Nr. 347 — 12. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Zloty | Katowice, den 15. Dezember 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5 Zloty.

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmitte-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Rekameteil 1,20 Zl. bezw. 1,60 Zl. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beitreibung, Akkord oder Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Inserate wird keine Gewähr übernommen und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden.

Weiße Mäuse gegen Nürnberger Theaterrevue

400 Zuschauer revoltieren gegen Darstellung der „Deutschen Not"

Polizei mit Gummiknüppel räumt den Saal — Vorstellung abgebrochen

(Telegraphische Meldung)

Nürnberg, 15. Dezember. Im „Apollo-Theater" kam es am Sonnabend abend gegen Schluß der Aufführung der Revue „Liebe mich!" zu einem bisher in Nürnberg noch nicht erlebten Theatertumult. **Wie auf ein Kommando begannen etwa 300 bis 400 im Zuschauerraum verteilte Theaterbesucher einen ohrenbetäubenden Lärm. Stinkbomben, faule Eier, Aschenbecher und andere Wurfgegenstände wurden auf die Bühne geschleudert und zum Entsetzen der Darsteller und Zuschauer eine Menge weißer Mäuse losgelassen.** Bei der allgemein entstandenen Aufregung erlitt eine der Darstellerinnen einen Nervenschock. Die Polizei, die bereits verstärkt im Theater anwesend war, räumte den Saal, wobei sie wiederholt vom Gummiknüppel Gebrauch machen mußte. Sieben Personen wurden festgenommen.

Die Revue „Liebe mich!" zeigt u. a. Darstellerinnen der verschiedenen Länder in Prunktrachten. Um von vornherein Zwischenfälle auszuschließen, hatte die Theaterdirektion die französische Vertreterin nicht aufmarschieren lassen. Die deutsche Darstellerin sollte — die wirtschaftliche Not Deutschlands zeigend — in einem schlichten Gewand auftreten, das dann später mit einem aus Teilen der Gewänder der anderen Länder-Darstellerinnen zusammengesetzten Prunkgewand vertauscht werden sollte. **Doch schon beim ersten Auftreten der deutschen Darstellerin kam es zu derartigen Kundgebungen, daß die Vorstellung abgebrochen werden mußte.**

Wie wir erfahren, hat die Polizei umfangreiche Schutzmaßnahmen getroffen, um eine Wiederholung der gestrigen Skandalszenen im Keime zu ersticken. Die Theaterdirektion hat zudem freiwillig entsprechende Aenderungen in dem beanstandeten Revueteil vorgenommen.

Erschießung der spanischen Rebellenführer

Belagerungszustand — Ruhe wieder hergestellt

(Telegraphische Meldung)

Madrid, 15. Dezember. Der Wirtschaftsminister erklärte nach einem Kabinettsrat, die telegraphische Verbindung mit Jaca sei wieder hergestellt. Im Verlaufe des Nachmittags sei die Lage dort wieder normal gewesen. **Den Regierungstruppen sei es gelungen, den Militärgouverneur sowie die übrigen von den Aufständischen gefangen genommenen Persönlichkeiten zu befreien. Bei den Kämpfen sollen auf Seiten der** Aufständischen fünf Soldaten getötet und 25 verletzt worden sein. Die Regierungstruppen sollen am Vormittag 200 und am Nachmittag 300 Gefangene gemacht haben. Der gleichfalls gefangen genommene Hauptmann Galan hat die Gesamtschuld für die Aufstandsbewegung auf sich genommen und erklärt, er sei die Triebfeder der Bewegung gewesen. Hauptmann Galan und Hauptmann Salenas sollen vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt und bereits standrechtlich erschossen worden sein. Die anderen angeklagten Offiziere seien zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt worden. Ueber Huesca wurde der Belagerungszustand verhängt.

Personalveränderungen im Deutschen Generalkonsulat in Kattowitz

Aus parlamentarischen Kreisen erfahren wir: Legationssekretär Dr. Cluiring, der bisher in Alexandrien, Brüssel und Moskau im diplomatischen Dienst tätig war, ist vom Auswärtigen Amt zur kommissarischen Beschäftigung dem Generalkonsulat in Kattowitz überwiesen vorden. Voraussichtlich wird Dr. Cluiring Nachfolger des Konsuls Illgen werden, der nach siebenjähriger Tätigkeit am Kattowitzer Deutschen Generalkonsulat demnächst Oberschlesien verlassen dürfte. Es wäre dringend zu wünschen, daß nunmehr auch die endgültige Neubesetzung des Generalkonsulpostens erfolgt, nachdem Generalkonsul Dr. Freiherr von Grünau seit Monaten als stellvertretender Leiter der Personalabteilung des Auswärtigen Amtes in der Berliner Zentrale tätig ist und der so wichtige Kattowitzer Platz im Hinblick auf die Vorbereitungen der Genfer Protestaktion nicht länger verwaist bleiben kann.

*

Nach bisher unbestätigten Meldungen wird der deutsche Gesandte in Warschau, Rauscher, von seinem Erholungsaufenthalt in St. Blasien nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren. Das Fiasko des Curtius-Kurses gegen Polen erfordert neue Männer in der Vertretung der deutschen Ostpolitik.

*

In Rücksicht auf die Wichtigkeit und die Ueberlastung des Kattowitzer Generalkonsulats mit allerdringlichsten Aufgaben halten auch wir die schleunige Neubesetzung des Generalkonsulats für unumgänglich notwendig.

München, 15. Dezember. In der Bundesversammlung des Bundes Oberland, der auch in Oesterreich verbreitet ist, wurde gestern der frühere österreichische Innenminister Fürst Starhemberg mit 37 Stimmen zum Bundesvorsitzenden gewählt. Der bisherige Vorsitzende des Bundes, Generalmajor a. D. Aechter, hatte 26 Stimmen erhalten.

Wirtschaftsstabilität, die Voraussetzung der Revision

Eine Rede Dr. Dingeldeys in Barmen

(Telegraphische Meldung)

Wuppertal, 15. Dezember. Vor einer starkbesuchten Versammlung der DVP. in Barmen sprach gestern der Parteivorsitzende der Deutschen Volkspartei, Reichstagsabgeordneter Dr. Dingeldey. Er ging zunächst auf die Frage der Revision ein. Es könne kein Zweifel darüber gelassen werden, daß das Vertragsverhältnis ein wirtschaftlicher Unsinn sei. Die Revision könne aber nur erreicht werden in zähem Ringen von Station zu Station mit wirtschaftlichen Beweismitteln. **Die Eröffnung der Revisionsverhandlungen seien solange unmöglich, als nicht die Mißwirtschaft in Deutschland beseitigt werde;** denn Deutschland dürfe nicht wieder in die Lage kommen, von seinen Gläubigern darauf aufmerksam gemacht zu werden, daß es erst im eigenen Haus Ordnung schaffen müsse. In diesem Zusammenhang ging dann Dingeldey auf die Lage der Wirtschaft ein. Es gebe keinen anderen Ausweg, als die Selbstkosten auf ein Maß zu senken, das uns wettbewerbsfähig mache. Voraussetzung sei auch hier die Beschränkung des öffentlichen Apparates auf ein erträgliches Maß.

Die DVP. sei der Ueberzeugung, daß **die Notverordnung noch nicht die Zukunft des nächstjährigen Etats sichere.** Sie habe deshalb den Antrag gestellt, im neuen Etat weitere 300 Millionen Ersparnisse vorzunehmen, um den Etat vor allen konjunkturellen Einflüssen zu sichern. Bei der Anmeldung dieser Forderung habe die Partei auch keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie ihre weitere Mitarbeit von der Erfüllung der Forderung abhängig mache.

Er ging dann kurz auf die Außenpolitik ein und verteidigte die Haltung des Reichsaußenministers Dr. Curtius. Die Aufgabe des Innenpolitikers sei es, die Flamme der Begeisterung zu erhalten, die Aufgabe des Außenministers, sich dieser Flamme zu bedienen, aber nicht so, daß dabei das eigene Haus verbrenne.

Preissenkungsgrenze vorläufig erreicht

Keine Kaufzurückhaltung üben!

(Telegraphische Meldung)

Stettin, 15. Dezember. Die Industrie- und Handelskammer teilt mit: Die Feststellungen über die Möglichkeiten von Preissenkungen der hauptsächlichsten Gegenstände des täglichen Bedarfes sind nunmehr zu Ende geführt und von der Industrie- und Handelskammer der Landwirtschaftskammer und der Handwerkskammer dem Regierungspräsidenten mitgeteilt worden. **In nahezu allen Artikeln sind die Preise seit dem Herbst erheblich gesunken,** und es hat sich bei den Besprechungen mit den einzelnen Interessentenverbänden gezeigt, daß allseitig Verständnis für die heutige Notlage und auch der ernste Wille vorhanden ist, auf der Linie der Verbilligung bis an die äußerste Grenze zu gehen. **Weitere Preisabschläge sind jedoch abhängig von einer Senkung der Gestehungskosten,** in erster Linie Steuern, Soziallasten, Mieten, Löhne, Strom- und Gaspreise, Frachten, Gebühren usw. Auf Grund der vorgenommenen Erhebungen empfehlen die amtlichen Vertretungen der Wirtschaft, nunmehr auch soweit wie möglich die so schwer bedrohte Wirtschaft darin zu unterstützen, daß mit dem Ankauf des notwendigen Bedarfs nicht weiter zurückgehalten wird.

Die Sorgen des Textilgewerbes

Kaufzurückhaltung bewirkt Gefahr der Preissteigerung

(Telegraphische Meldung)

Stuttgart, 15. Dezember. Im Wirtschaftsministerium fand gestern eine Besprechung mit den Vertretern der Textilindustrie und des Textilhandels über die Preissenkung bei den Textilwaren statt. Die Vertreter der verschiedenen Zweige der Textilindustrie sowie des Groß- und Einzelhandels gaben ihrer ernsten Besorgnis über die gegenwärtige Zurückhaltung der Käuferschaft Ausdruck, denn **dem Rückgang des Umsatzes könne die Höhe der Unkosten nicht angepaßt werden,** zumal durch die Preisherabsetzungen an den Lägern erhebliche Verluste entstanden seien. **Es bestehe die Gefahr, daß, wenn sich der Umsatz nicht bessere, die Verkaufspreise wieder erhöht werden müßten.**

Bei dieser Sachlage hat das Wirtschaftsministerium an die Käuferschaft die dringende Bitte gerichtet, gerade jetzt mit ihren Einkäufen nicht zurückzuhalten, sondern ihren Bedarf in gewohnter Weise zu decken.

Wie kann Deutschland Zahlungsaufschub verlangen?

Zur Technik der Moratoriumsgewährung

Von

Dr. G. Weishaupt, Berlin

Seit Dr. Schachts Amerika-Besuch wird in der Weltöffentlichkeit die Revisionsfrage des Youngplanes erörtert. Welche Möglichkeiten gibt uns die im Youngplan verankerte Reparationsgesetzgebung in die Hand, um eine Erleichterung unserer Tributzahlungen zu erreichen? Zwei Formen der Zahlungserleichterung sind im Youngplan vorgesehen, die in zwei verschiedenen Stadien einer Revisionsprozedur zur Anwendung gelangen. Die deutsche Regierung hat zunächst das Recht, mit wenigstens 90tägiger Ankündigung für höchstens zwei Jahre von den jeweiligen Fälligkeitsterminen ab den Transfer (d. h. die Umwandlung der fälligen Reparationssummen von deutscher Mark in die Valuten der Gläubigerländer) des als aufschiebbar bezeichneten Teils der Annuität ganz oder teilweise aufzuschieben. Der so erklärte Aufschub gilt für den bedingten (aufschiebbaren) Teil der Annuität erst von dem Zeitpunkt, an dem der Transferaufschub (Transfer-Moratorium) wirksam wird. Dieser aufschiebbare Teil der Annuität beträgt etwa zwei Drittel der Jahreszahlungen. Das Transfer-Moratorium bedeutet also lediglich, daß zwei Drittel unseres Jahrestributs im Inland verbleiben können. Der Reichsetat würde dadurch in keiner Weise entlastet werden; denn gezahlt werden muß der ganze Jahresbetrag nach wie vor. Es sind sogar feste Vorschriften dafür vorhanden, wie Reichsmarkbeträge, deren Transfer aufgeschoben ist, angelegt werden sollen. Diese Beträge sollen auf das Konto der „Bank für internationalen Zahlungsausgleich (BIZ.) bei der Reichsbank eingezahlt werden. Die Verwendung dieser Gelder, sei es für Anlagezwecke, sei es für Sachlieferungen, soll nach Vereinbarung zwischen Reichsbank und BIZ. erfolgen. Diese Summen könnten die innere Finanzlage also nur insofern beeinflussen, als dieser Teil der Reparationen für kurzfristige Kredite in Betracht käme.

Den Zeitpunkt, wann ein solches Transfermoratorium bei der BIZ. und den Gläubigerregierungen erklärt werden soll, bestimmt an und für sich die deutsche Regierung. Das Transfermoratorium muß auf jeden Fall gewährt werden, wenn Deutschland das wünscht. Jedoch hat sich die deutsche

Regierung im Youngplan verpflichtet zu erklären, „daß sie fest entschlossen ist, sich auf jede mögliche Weise zu bemühen, die Erklärung eines Moratoriums zu vermeiden, und dazu erst dann zu schreiten, wenn sie im guten Glauben zu der Feststellung gelangt, daß die Währung und das Wirtschaftsleben Deutschlands durch den teilweisen oder vollständigen Transfer ernsthaft gefährdet werden könnten".

Nehmen wir einmal an, die deutsche Regierung halte am 1. Januar 1931 die oben bezeichneten Voraussetzungen für gegeben und sei entschlossen, ein Moratorium zu beantragen, dann würde der Gang folgender sein: Deutschland erklärt am 1. Januar das Moratorium bei der BIZ. und den Gläubigerregierungen. Das Moratorium würde dann vom 1. April ab wirksam. Die im Youngjahr 1. April 1930 bis 31. März 1931 zu leistenden Gesamtzahlungen betragen 1817,4 Millionen Mark. Der nicht aufschiebbare, also auf jeden Fall zu transferierende Teil beträgt 700 Millionen Mark. Demnach könnte also der Transfer von 1117 Millionen Mark aufgeschoben werden. (Praktisch würde allerdings ein Aufschub für das Youngjahr 1930/31 keinen großen Zweck mehr haben, da bei Wirksamwerden des Transfermoratoriums bereits 11/12 der Annuität transferiert sind. Man würde in diesem Falle natürlich ein entsprechendes Arrangement für das nächste Youngjahr treffen müssen). Die Summen, die nun in den auf das Moratoriumsjahr folgenden Youngjahren fällig werden, können, wenn der Transferaufschub wirksam ist, nicht länger als ein Jahr, von den jeweiligen Fälligkeitsterminen ab gerechnet, ausgeschoben werden.

Wir hatten oben betont, daß einem Ersuchen der deutschen Regierung, ein Transfermoratorium zu gewähren, unbedingt stattgegeben werden muß. Diese Freizügigkeit verhindert allerdings nicht, daß sich ein wichtiges Gremium, der beratende Sonderausschuß der BIZ., mit dem deutschen Moratorium beschäftigt. Dieser beratende Sonderausschuß der BIZ., der sich aus ordentlichen Mitgliedern (außer den vier zugewählten) aus dem Reichsbankpräsidenten, den Gouverneuren der Bank von England, der Bank von Frankreich, der belgischen Nationalbank, der Bank von Japan, der Bank von Italien und dem Gouverneur einer Federal Reserve Bank der Vereinigten Staaten zusammensetzt, soll nur in beratender Weise tätig sein. Er soll sofort nach Erklärung des Moratoriums berufen werden, unverzüglich die Umstände und die Verhältnisse untersuchen, die zu der Notwendigkeit des Aufschubs geführt oder eine Lage geschaffen haben, in der nach Ansicht Deutschlands seine Währung und sein Wirtschaftsleben durch weiteren Transfer des aufschiebbaren Teils der Annuität ernsthaft gefährdet werden können, und soll ferner eine gründliche Prüfung der Lage Deutschlands hinsichtlich der Deutschland nach dem „Neuen Plan" zustehenden Verpflichtungen vornehmen. Er soll ferner einen Bericht an die Gläubigerregierungen und an die BIZ. anfertigen, in dem er sich mit der Frage beschäftigt, ob die deutschen Stellen „alles in ihrer Macht befindliche getan haben, um der Erfüllung ihrer Verpflichtungen Genüge zu leisten." Soviel vom Transfermoratorium.

Wie ist nun der weitere Verlauf der Revisionskampagne? Wenn der Transferaufschub ein Jahr wirksam gewesen ist, hat die deutsche Regierung das Recht, die Zahlungen von 50 Prozent der Summe aufzuschieben, deren Transfer dann aufschiebbar ist. Dieser Zahlungsaufschub würde dann allerdings eine echte Entlastung des Reichsetats bedeuten, denn um diese Summe könnte der Etat des Deutschen Reiches tatsächlich gekürzt werden, weil die Zahlungen effektiv nicht zu leisten wären.

Man muß sich nun einmal klar machen, welche positiven Schuldsummen für Deutschland bestehen würden, wenn nach der oben bezeichneten Handhabung mehrere Jahre hindurch der Transferaufschub und der Zahlungsaufschub wirksam werden würden. Man braucht sich nur zu überlegen, daß die Gesamtannuität für das Youngjahr 1931/32 1618,9 Millionen und für 1932/33 1672,1 Millionen beträgt, wozu (immer auf die Gesamtannuität bezogen) noch die Zahlungen an Amerika nach dem deutsch-amerikanischen Schuldenabkommen, die Zinsen der Dawesanleihe und die Zahlungen nach dem deutsch-belgischen Markabkommen hinzukommen. Eine solche Lage würde den Zusammenbruch des ganzen Reparationssystems bedeuten. Diese Feststellung genügt, um die Schwierigkeiten zu kennzeichnen, die jede deutsche Regierung haben würde, um den Sonderausschuß der BIZ., der ja zum überwiegenden Teil aus den Sachwaltern der Gläubigerstaaten besteht, davon zu überzeugen, daß die Voraussetzungen einer Moratoriumsgewährung tatsächlich gegeben sind.

Daß der Feldzug für Moratorium und Revision geführt werden muß, darüber besteht angesichts unserer wirtschaftlichen Lage gar kein Zweifel. Dieser Kampf muß aber mit viel Sinn für die politischen Triebkräfte der Gläubigervölker geführt werden, insbesondere müssen dabei natürlich auch die Probleme der interalliierten Schulden von der deutschen Regierung der stärksten Beachtung gewürdigt werden. Erst unter diesen Voraussetzungen wird jene Bestimmung des Youngplanes wirksam werden können, die den beratenden Sonderausschuß ersucht, nach der Gewährung eines Moratoriums den Gläubigerregierungen und der BIZ. Vorschläge zu machen, „welche Maßnahmen nach seiner Ansicht hinsichtlich der Anwendung des gegenwärtigen Planes ergriffen werden sollen", d. h. der Sonderausschuß soll dafür sorgen, daß schleunigst eine neue Reparationskonferenz einberufen wird, die eine den wirtschaftlichen Notwendigkeiten Rechnung tragende Revision des Youngplanes vorwärtstreibt. Das ist natürlich auch das deutsche Ziel. Die Reichsregierung hat es in der Hand, den Stein ins Rollen zu bringen — der rechte Augenblick dafür ist dann gegeben, wenn endgültig Ordnung im Reichshaushalt geschaffen ist!

Der nordbayerische Erwerbslosenkongreß von der Polizei verhindert

(Telegraphische Meldungen.)

Nürnberg, 15. Dezember. Der von der revolutionären Gewerkschaftsopposition nach Nürnberg einberufene Nordbayerische Erwerbslosenkongreß wurde von der Polizeidirektion Nürnberg verboten. Wiederholte Versuche, den Kongreß trotz des Verbotes abzuhalten, wurden von der Polizei vereitelt. Ein gleicher am Sonntag vormittag in Fürth unternommener Versuch führte zur Aushebung einer Versammlung von 37 Vertretern aus 21 Orten Nordbayerns. Die Teilnehmer wurden zur Polizei gebracht und nach Feststellung der Personalien wieder entlassen. Zahlreiches Druckschriftenmaterial und einige feststehende Messer wurden beschlagnahmt.

Nationalsozialistische Lehrer entlassen

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 15. Dezember. Der Konrektor Klagges und der Lehrer Meyer in dem Harzort Bennekenstein, die sich als Versammlungsredner für die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei betätigt hatten, wurden vom Disziplinargericht in Erfurt zur Dienstentlassung ohne Pension verurteilt. Eine Uebergangszahlung in Höhe des halben Gehaltes für ein halbes, bezw. ein Jahr, ist den Entlassenen bewilligt worden.

Beunruhigung in Oesterreich wegen des Remarque-Films

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Wien, 15. Dezember. Der Film „Im Westen nichts Neues" sollte auch in Wien aufgeführt werden. Doch machte sich auch dort schon Tage vorher von nationalsozialistischer Seite Widerstand bemerkbar. Der Innenminister Winkler hat die deutsche Reichsregierung um die Uebermittlung des Aktenmaterials gebeten. Der Innenminister will sich ein Urteil über den Film bilden und dazu auch die Begründung des Verbotes kennenlernen. Da in Oesterreich eine Filmzensur nicht besteht, wäre das Verbot nur möglich, wenn es bei einer Aufführung zu Störungen oder Unruhen käme. Auch von großdeutscher Seite liegen bereits Proteste gegen die Vorführung vor, deren Verbot auch für Oesterreich aus nationalen Gründen notwendig ist.

Eine 17jährige Juwelendiebin

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 15. Dezember. Die siebzehnjährige Ruth Zobel, die am Freitag aus Berlin geflüchtet war, nachdem sie in der Wohnung ihres Dienstgebers, eines russischen Grundstücksmaklers, Juwelen und Kleidung im Werte von 120 000 Mark gestohlen hatte, wurde am Sonntag in Liegnitz verhaftet. Sie konnte noch am gleichen Tage nach Berlin zurückgebracht werden. Sie hatte bei ihrer Verhaftung noch das rote Abendkleid und den Fehpelz an, das sie in der Wohnung des Dienstgebers entwendet hatte. Bis auf einen Platinring, eine goldene Armbanduhr und einige kleinere Gegenstände konnte die gesamte Beute wieder herbeigeschafft werden. Den Schmuck hatte die Diebin vor ihrer Abreise in einem Koffer auf dem Berliner Bahnhof Zoologischer Garten hinterlegt. Bei ihrer Vernehmung legte das Mädchen ein volles Geständnis ab. Sie erklärte, den Diebstahl aus Rache begangen zu haben.

Lehren aus Grubenkatastrophen

Im Ministerium für Volkswohlfahrt hat am 12. Dezember unter dem Vorsitz des Staatskommissars für das Rettungswesen in Preußen, Ministerialdirektor Dr. Schopohl eine Tagung stattgefunden, auf der die Frage behandelt wurde: **„Was lehren die Grubenkatastrophen in Neurode, Alsdorf und Maybach?"**

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, nahmen an der Tagung die Berufssachverständigen der Bergbehörde, die Vorsitzenden der provinziellen Arbeitsgemeinschaften für das Rettungs- und Krankenbeförderungswesen und die beteiligten beamteten und praktischen Aerzte sowie die Vertreter der freiwilligen Hilfstätigkeit (Rotes Kreuz und Arbeitersamariterbund) aus ganz Preußen teil. Ueber die Vorgänge bei den Katastrophen und die Einzelheiten bei der Rettungsarbeit wurden vom Vertreter des Grubensicherheitsamtes im Preußischen Handelsministerium, Oberbergrat Dr. Ebbinghaus vom Gewerbemedizinalrat Dr. Teleky, Düsseldorf, und Dr. Parade von der medizinischen Universitätsklinik in Breslau ausführliche Berichte erstattet, die eine eingehende Aussprache veranlaßten. Deren Ergebnis wurde in einer Reihe wichtiger Leitsätze zusammengefaßt, die u. a. das Studium der Kohlensäurevergiftungen und anderer Gasvergiftungen, der Rettungsapparate, ferner das Zusammenarbeiten der Grubenwehren, der Aerzte und der freiwilligen Hilfsorganisationen betrafen.

Die große Flut

Gallspach. Der starke Zustrom von Patienten des Zeileis-Instituts nach Gallspach hat in den letzten Monaten, insbesondere seit dem Einbruch der kalten Jahreszeit bedeutend nachgelassen. Dieser Rückgang der Besucherzahl wirkt sich auch auf die Bautätigkeit in Gallspach ungünstig aus. Derzeit stehen viele neue Häuser unvollendet da. Im Bezirksgericht Grieskirchen sind nicht weniger als zweiundvierzig Objekte, darunter viele neu errichtete Hotels und Pensionen, zur Zwangsversteigerung ausgeschrieben. Die Versteigerung eines Teiles dieser Objekte findet noch vor Weihnachten statt. Der starke Konjunkturrückgang ist vor allem dadurch entstanden, daß allerorts „Filialen" des Zeileis-Instituts entstanden sind. Durch die Schaffung dieser Filialinstitute ist naturgemäß der Zustrom der Heilungsuchenden nach Gallspach geringer geworden.

Rennpferd wieder Willen

Sydney. Bei einem Pferderennen in Sydney ergab sich die seltene Tatsache, daß ein Jockey nicht disqualifiziert werden konnte, obwohl sein Pferd nur durch ein „Doping", völlig überraschenderweise, zum Derby-Sieger wurde. Das recht aussichtslose Tier, auf das nur einige blutige Anfänger einen Sovereign gewagt hatten, war — von einer Biene gestochen worden, und zwar gerade an einer empfindlichen Körperstelle. Vor Schmerz und Wut war es dabei in ein solch rasendes Tempo gekommen, daß es die Favoriten des Tages um mehrere Längen schlug.

Der Wettlauf zur Grenze

21) *Ein Gauner- und Spionage-Roman. — Von Otto Schwerin.*

Jellinek wankte auf einen Stuhl und fiel schwer hinein. Reingefallen! Natürlich er, der Anfänger. Andere Leute haben mehr Glück. — Aber auch Paschkin war verhaftet! Seine Luftschlösser hatten sich in Rauch und Dunst aufgelöst. Er erhob sich schwerfällig und drückte auf die Klinke — verschlossen! — In wenigen Minuten war er verhaftet, auf dem Wege zum Untersuchungsgefängnis. Pfui Teufel! Solch ein Pech! Er eilte ans Fenster.

Das Zimmer lag im ersten Stock und ging auf die belebte Straße hinaus. Flucht schien ausgeschlossen. Aber durch die Tür? Er horchte. Nichts! Der Hotelgang lag in beschaulicher Ruhe. Jellinek griff nach seinem Schlüsselbund und probierte mit fieberhaft zitternden Händen zwei, drei, vier Schlüssel; sie paßten nicht. Plötzlich, beinahe hätte er einen Jubelschrei ausgestoßen, der fünfte Schlüssel griff.

Die Tür war offen.

Er sah durch den Spalt auf den Hotelgang hinaus. Keine Menschenseele war zu erblicken. Mit schlotternden Knien wankte Jellinek hinaus. Wenn Dr. Lutz noch eine halbe Minute zögerte, war er in Freiheit.

Er erreichte die Treppe, nicht die Haupttreppe, die in das Vestibül führte, und eilte die Stufen hinab. Im Hofe atmete er tief die frische Winterluft ein dann ging er langsam und äußerlich ruhig, aber im Innern vor wahnsinniger Erregung fiebernd, durch den Hinterausgang des Hotels ins Freie.

Dr. Lutz war inzwischen auf die Straße hinausgetreten und hatte sich, wie suchend, umgeblickt. Da er es auf einen Polizisten abgesehen hatte, aber keinen uniformierten in der Nähe finden konnte, eilte er die Straße hinab und traf in einer Nebenstraße Vjera Paschkin die dort anscheinend auf ihn gewartet hatte, denn sie hängte sich sofort bei ihm unter und bestieg mit ihm ein wartendes Auto.

Dort fiel Lutz in die Kissen und brach in ein dröhnendes Gelächter aus

„Gelungen, Vjera!" jubelte er. Der Tölpel ging in die Falle, es war ein wirkliches Vergnügen."

„Du bist doch ein fabelhafter Kerl, Sergius. Genial war der Streich, glänzend der Gedanke, Dr. Lutz zu mimen. Ausgerechnet Dr. Lutz, der in München sitzt und sich zu Tode ärgert, wenn er morgen unseren neuesten Coup in den Zeitungen liest." Die Frau schlenkerte vor Freude mit den Beinen wie ein kleines Mädchen.

„Hast du die Dokumente?" fragte sie ihren Mann, der inzwischen die Zwinge des Malakkarohres abgeschraubt hatte und den Inhalt, mehrere Bogen engbeschriebene Papiere und Zeichnungen, prüfte.

„Es ist alles da", erwiderte Paschkin mit einem Seufzer der Befreiung. „Die fünfzigtausend Mark, um die der Idiot von Jellinek geprellt worden ist, waren leicht verdient, und daß gerade unser guter Freund Lutz zu dem Schwindel herhalten mußte, macht mir unbändigen Spaß."

„Wollen wir direkt nach dem Bahnhof fahren?" fragte Vjera und küßte ihren Mann zärtlich auf die Wange.

Paschkin überlegte. „Die Bahnhöfe sind zu gefährlich!" sagte er. „Ich möchte mich dort nicht früher blicken lassen, als unumgänglich notwendig. Laß uns hinaus nach Charlottenburg fahren, dort essen wir zu Mittag, besuchen vielleicht einen Kintopp und rutschen um halb acht Uhr nach dem Bahnhof Friedrichstraße, um Onegin abzuholen."

„Gemacht!" sagte Vjera, und drückte auf dem Gummiball an der Wagenecke, um den Chauffeur entsprechend zu bescheiden.

16. Kapitel.

„Dort drüben steht schon Onegin mit seiner Tolstoi-Mähne", sagte Paschkin und lachte in sich hinein. „Der dumme Kerl kennt mich in meiner Verkleidung nicht."

Das Paar ging mit langsamen Schritten auf den Wartenden zu, der vor einem Wagen zweiter Klasse des nach Königsberg bestimmten Schnellzuges stand.

Als Paschkin vor Onegin in übertrieben höflicher Weise den Hut zog, fuhr der Russe erschrocken zurück, erkannte aber dann Vjera und machte ein reichlich dummes Gesicht.

Das Gaunerpaar brach in ein herzliches Lachen aus.

„Ich muß doch ein fabelhafter Mimiker sein, Ilja Bogdanowitsch", sagte Paschkin leise. „Kommen Sie vom Bahnsteig weg. Ich erkläre Ihnen alles im Zug."

Die drei bestiegen ein leeres Abteil und richteten sich für die Nachtfahrt ein.

Als der Schnellzug Berlin in der Richtung nach Küstrin—Landsberg verlassen hatte, begann Paschkin zu erzählen.

Er schilderte das überraschte Gesicht des übertölpelten Jellinek, kopierte seine stotternde österreichisch gefärbte Sprache und amüsierte sich weidlich auf Kosten des dummen Kerls, der um den Lohn seiner Arbeit geprellt, noch auf seine Verhaftung wartete, die zwar vielleicht inzwischen erfolgt war, aber bestimmt nicht von Dr. Lutz. Dieser schärfste Gegner Paschkins hatte von dem ganzen Schwindel natürlich nicht die geringste Ahnung.

Ilja Bogdanowitsch hielt sich den Bauch vor Lachen. Er lachte über den Reinfall Jellineks, wieherte vor Freude über die Düpierung des bekannten Kriminalisten und versprach sich einen ganz besonderen Ulk von einer glänzenden Idee, nämlich die deutschen Zeitungen mit einem wahrheitsgemäßen Bericht des großangelegten Schwindels zu versorgen, sobald sie alle heil und gesund über die polnische Grenze — und damit in Sicherheit waren.

In Küstrin wurde die Einsamkeit der drei Reisenden durch einen Neuankömmling gestört, durch einen hünenhaften Mann mit hohen Schaftstiefel, dem Typus des ostpreußischen Landjunkers, wie er als ständiges Ulkbild in den Witzblättern wiederkehrt.

Der Zuwachs wurde zuerst mit unverhohlenem Aerger quittiert. Der Ostpreuße entpuppte sich aber bald als sehr umgänglicher Gesellschafter, der bis Landsberg, ohne auf die Anwesenheit einer Frau Rücksicht zu nehmen, die saftigsten Witze erzählte und eine Flasche Doppelkorn zur allgemeinen Benützung auf den kleinen Kupeetisch stellte. Spät in der Nacht hielt der Zug auf dem Bahnhof in Kreuz, wo der Ostpreuße den Zug verließ.

Die drei Insassen hatten sich zum Schlafen niedergelegt und döften vor sich hin. Als der Zug Schönlanke passiert hatte, weckte Onegin seine beiden Begleiter.

„Fertigmachen!" sagte er. „In zwanzig Minuten haben wir in Schneidemühl die Grenze erreicht, auf der anderen Seite liegt Polen. Sind die Papiere im Stock gut verwahrt?"

„Ja", antwortete Paschkin gähnend. „Wir lassen sie am besten in ihrem Versteck, es ist gar nicht nötig, daß die polnischen Zollbeamten neugierig gemacht werden."

„Der Meinung bin ich auch", antwortete Onegin. „Lieg der Stock noch sicher im Gepäcknetz?"

„Natürlich", sagte Paschkin und griff nach seinem Malakkarohr.

„Sehen Sie doch mal nach, ob die Papiere noch vorhanden sind?" empfahl Onegin.

Paschkin sah ihn groß an.

„Warum sollten sie nicht mehr da sein?" erwiderte Paschkin, griff nach der Zwinge des Stockes und versuchte, den Verschluß abzuschrauben.

„Donnerwetter!" fluchte er leise. „Das Ding geht nicht auf!"

Mißtrauisch und ein wenig erschrocken richtete sich Vjera jetzt auf ihrem Lager von Decken auf und strich das zerzauste Haar aus der Stirn. Paschkin probierte erfolglos weiter, aber die Zwinge hielt fest wie Eisen.

Vjera nahm ihrem Gatten das Malakkarohr aus der Hand und blickte scharf zu Onegin hinüber. Jeder Blutstropfen schien aus ihrem Gesicht gewichen.

„Wir sind wieder mal geleimt worden, Sergius", sagte sie mit unheimlicher Ruhe. „Das ist nicht unser Stock!"

Mit einem wütenden, gemeinen Fluch riß ihr Paschkin das Rohr aus der Hand.

„Das — das — kann — aber doch gar nicht sein!" stammelte er.

„Doch", sagte Onegin „Ihre Frau hat schon recht. Der famose ostelbische Junker hat beim Aussteigen in Kreuz die beiden Stöcke vertauscht."

Paschkin starrte den Sprecher mit flackernden Augen an.

„Das wissen, das wußten Sie?"

„Ja, ich wußte es, Sergius Ferdinandowitsch."

„Unmöglich!" lachte Paschkin auf. „Lächerlich! Sie scherzen! Bitte, sagen Sie — Ilja Bogdanowitsch, daß Sie sich nur einen dummen Scherz mit mir erlaubt haben"

„Ich war noch nie so ernst gestimmt wie im gegenwärtigen Augenblick" erwiderte Onegin und erhob sich Dann schwoll seine Stimme an.

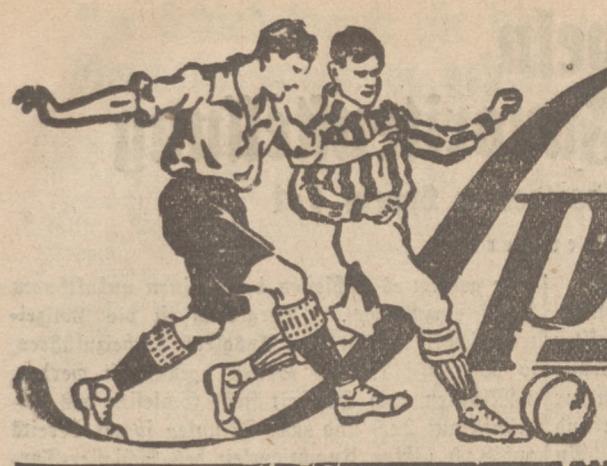
„Sie sind wieder einmal reingefallen, Herr Paschkin", sagte er scharf „Sie glaubten mich zu betrügen und wurden selbst betrogen. Der Landjunker vertauschte nämlich den Stock nach einem von mir wohlerwogenen Plane. Es war niemand anderes als der Kommissar Hiller von der Berliner Kriminalpolizei."

Paschkin fuhr wie von einer Schlange gebissen zurück. Er streckte wie in der Abwehr vor etwas Grauenhaftem, Unfaßbarem beide Hände aus und schrie:

„Herr! Wer sind Sie?! Sie sind nicht der Onegin?"

(Fortsetzung folgt.)

Nr. 347 — 15. Dezember 1930



Sportnachrichten

Beilage der Ostdeutschen Morgenpost

Nur noch drei Meisterschaftsanwärter

Die Gleiwitzer Oberliga aus der Spitzengruppe verdrängt

09s Jubiläumstor

Der Tabellenstand in der Oberschlesischen Fußballmeisterschaft hat sich gestern wesentlich geändert. Bis zum „Silbernen Sonntag" mußte man noch mit einer Spitzengruppe von fünf Mannschaften rechnen, die alle mehr oder weniger für die Meisterschaft oder den zweiten Platz Aussichten geltend machen konnten. Durch die Niederlage von VfB. Gleiwitz und Vorwärts-Rasensport liegen jetzt nur noch drei Mannschaften in günstiger Position. Die Gleiwitzer haben wieder einmal ihre Hoffnungen begraben müssen. Kaum gefährdet, steuert Preußen Zaborze der Meisterschaft zu. Selbst Beuthen 09 kann den großen Rivalen nur noch unter den allerglücklichsten Umständen erreichen. Die Beuthener selbst bleiben dagegen durch Ratibor 03 stark gefährdet. Die Ratiborer wurden mit SV. Delbrückschächte glatt fertig. Immerhin dürfte wohl gestern die Entscheidung ziemlich gefallen sein. Oberschlesien wird mit ziemlicher Sicherheit von Preußen Zaborze und Beuthen 09 in der Südostdeutschen Meisterschaft vertreten sein. Mit Vorwärts-Rasensport ist nicht mehr zu rechnen, da auch der Protest gegen Deichsel, übrigens auch von Beuthen 09 gegen Zaborze, abgelehnt worden ist.

Stand der Oberschlesischen Fußballmeisterschaft

Verein	Ratibor 03	Preußen-Zaborze	Beuthen 09	V. f. B. Gleiwitz	Vorwärts-Rasensport	Sport reunde Oppeln	Deichsel Hindenburg	S. V. Delbrückschächte	Punkte +	Punkte −
Ratibor 03	M	2:2 1:5	4:3 1:3	1:3 3:0	2:0 0:2	6:2 1:0	5:2	1:2 4:1	17	9
Preußen Zaborze	2:2 5:1	O	3:2 :1	4:1 3:1	0:1	1:1	2:2	2:0	15	5
Beuthen 09	3:4 3:4	2:3 1:2	R	7:2 6:2	10:2 3:2	6:2	5:2	4:1	14	8
V. f. B. Gleiwitz	3:1 0:3	1:4 1:3	2:7 2:6	G	4:1	1:1 6:1	7:2	4:0 1:0	13	11
Vorwärts-Rasensport	0:2 2:0	1:0	2:10 2:3	1:4	E	8:1 2:1	3:1 2:3	3:3 5:2	13	11
Sportfreunde Oppeln	2:6 0:1	1:1	2:6	1:1 1:6	1:8 1:2	N	2:2 2 1	3:1	7	15
Deichsel Hindenburg	2:5	2:2	2:5	2:7	1:3 3:2	2:2 1:2	P	0:3 2:1	6	14
S. V. Delbrückschächte	2:1 1 4	0:2	1:4	0:4 0:1	3:3 2:5	1:3	3:0 1:2	O	5	17
Tore für	34	24	50	32	31	16	17	14	S	—
Tore gegen	25	12	26	29	39	35	32	29	—	T

Ratibor 03 bleibt dichtauf

(Eigene Berichte.)

Beuthen 09 gegen Vorwärts Rasensport 3:2

Beuthen, 14. Dezember.

Das fünfzigste Tor, das Beuthen 09 im Meisterschaftstreffen gegen Vorwärts-Rasensport schoß, hat dem Südostdeutschen Meister gleichzeitig den glücklichen Sieg und zwei wertvolle Punkte gebracht. Ohne diesen Jubiläumstreffer hätte es mit 09's Aussichten auf den Enderfolg sehr böse ausgesehen. Das flüssigere Angriffsspiel führten zweifellos die Gleiwitzer vor, die in den beiden Außenstürmern zwei durchschlagskräftige Leute hatten. Da das Innentrio außerdem sehr verständnisvoll zusammenarbeitete, hatte die 09-Abwehr schwere Arbeit zu verrichten, der sie sich aber in bester Weise entledigte. Nur dadurch kam der Sieg des Platzbesitzers zustande. Der 09-Sturm hatte nur zeitweise lichte Augenblicke. Die neuen Verbindungsstürmer haben sich doch noch nicht ganz einfügen können. Ein Wort noch über den Mittelläufer Palluschinski. Wohl schoß Pallu das erste Tor, verhinderte gleich darauf, auf der Torlinie stehend, einen fast sicheren Treffer des Gegners, spielte auch sonst sehr erfolgreich, ließ aber andererseits seinem Redefluß freien Lauf, wodurch er seine Mitspieler nur unnütz verärgerte. Unnötig, sogar direkt gefährlich, war auch sein Vorgehen im Schlußabschnitt in dem Sturm. Pallu wird mehr Selbstbeherrschung üben müssen. Kurpanek ist nun leider nicht mehr der große Torhüter, als den wir ihn noch vor wenigen Wochen kannten. Seinen Aktionen haftet ein gut Teil Unsicherheit an. In seinen besten Tagen hätte man ihm einen schon gehaltenen Ball bestimmt nicht entreißen können. Vorwärts-Rasensport scheiterte an der größeren Routine des Gegners und dessen starken Verteidigung, in der diesmal Strewitzek wahre Glanzleistungen vollbrachte. Die Gleiwitzer hatten dafür den besseren Sturm, in dem Symalla und der neue Linksaußen durch ihre flinken Läufe und gutes Flanken besonders auffielen. Nach den Leistungen der Vereinigten zu urteilen, müssen sie in einigen Spielen mit viel Pech operiert haben oder verfehlte Mannschaftsaufstellungen sind an den Punktverlusten schuld. Material ist hier in Hülle und Fülle vorhanden.

Vor knapp 3000 Zuschauern gab es einen spannenden Kampf, der bis zum Schlußpfiff vollkommen ausgeglichen verlief. Die Gleiwitzer legten ein scharfes Tempo vor, das man ihnen auf dem glatten Boden kaum zugetraut hatte. Ueberraschenderweise hielten sie es aber glatt durch. Nach viertelstündigem Geplänkel erhielt 09 eine Ecke, die

Palluschinski Gelegenheit gab, einen seiner Bombenschüsse anzubringen.

09 führte 1:0. Kurz darauf verhindert Pallu — Kurpanek war schon geschlagen — den Ausgleichstreffer des Gegners, der aber doch schließlich durch den Linksaußen fiel. Kurpanek hatte zwar den Ball im Fallen erwischt, doch nicht genügend festgehalten, so daß er ihm wieder abgenommen werden konnte. Bis zur Pause ging Vorwärts-Rasensport sogar in Führung, indem ein Hochball von rechts ungehindert, Kurpanek war unnötig herausgelaufen, seinen Weg ins Netz nahm. Die zweite Halbzeit begann gleich mit einem Angriff von Beuthen 09, der bald den Ausgleich durch Paul Malik brachte. Die 09er strengten sich weiter mächtig an, doch dauerte es einige Zeit, bis Pogoda nach vorausgegangenem glänzenden Kombinationszug den Siegestreffer anbrachte. Vergeblich versuchte Vorwärts-Rasensport zum Ausgleich zu kommen. Er blieb ihnen versagt, obgleich Palluschinski durch sein Vorgehen in dem Sturm die eigene Hintermannschaft leichtsinnigerweise schwächte. Das Spiel war schnell und spannend, litt aber erheblich unter den schwachen Schiedsrichterleistungen.

Preußen Zaborze gegen VfB. Gleiwitz 3:1

Hindenburg, 14. Dezember.

Nach einem wenig überzeugenden Siege sicherte sich der oberschlesische Altmeister zwei weitere Punkte und dürfte schwerlich von der Spitze zu verdrängen sein. Die sehr schwache Leistung des Unparteiischen gab dem Treffen eine persönliche Note und brachte die Gemüter in Wallung. Als nach zehn Spielminuten ein VfB.-Spieler wegen Beleidigung des Schiedsrichters vom Felde gewiesen wurde, mußte der Unparteiische den Gleiwitzer Spielführer erst zum Einschreiten auffordern. Als sich dann endlich der Spieler bequemte, vom Felde zu gehen, trat ihm an der Torlinie eine kompetente Persönlichkeit vom VfB. entgegen und forderte ihn auf, weiter zu spielen. Was geschah? Der Unparteiische machte keine Einwendung, und Gleiwitz spielte mit elf Mann weiter.

Das Spiel sah den Platzbesitzer in einer selten schwachen Form. Ganz besonders die Läuferreihe zeigte mangelndes Deckungsspiel und Hankes Aufbauarbeit war keine Leistung. Wohl versuchten Rebusiona und Drzisga mit zwei Prachtschüssen die ersten Minuten eindrucksvoll für Zaborze zu gestalten, aber da wurden sie durch den Gleiwitzer Goalkeeper anders belehrt. Der Drang nach Erfolgen setzt bei den Kleeblättern ein, der sehr weiche Innensturm der Gäste kann sich vor Bonks Tor aber nicht durchsetzen. Erst als sich der Preußensturm wiederholt den Ball von der eigenen Verteidigung nach vorn holt, wird das Spiel offener. Clemenz wechselt, gibt zu Vorreiter, der halbhoch vor das Tor flankt: wohl faustet der Gleiwitzer Tormann ins Feld, aber Lachmann setzt den Ball plaziert ins Netz. Bald darauf setzt Rebusione zu einem prächtigen Torschuß an, aber im Fallen wird der Ball gemeistert. Kurz vor Halbzeit erzielt Lachmann durch einen Schuß unter die Latte das 2. Tor. Hier hatte der VfB.-Tormann die Tücke des glatten Bodens zu spüren bekommen.

Nach Wechsel wird das Spiel sehr aufgeregt.

VfB. versuchte aufzuziehen, die Spieler lassen sich zu scharfen Worten gegen den Schiedsrichter verleiten, und in kurzen Abständen verlassen zwei VfB.er das Feld. Mit 9 Mann ist natürlich die Partie verloren. Ein Tortreten setzt ein, aber die **wirklich große Leistung des VfB.-Tormanns** verhindert jeden Erfolg. Auch ist das Spiel des Preußensturmes zu sehr auf die Mitte eingestellt. Ecke auf Ecke folgt, und nach wiederholter Abwehr erzielt endlich Pietzka das dritte Tor. Wohl versuchen die drei weiß-blauen Stürmer, das Ergebnis zu verbessern, aber lediglich ein Handelfmeter bringt ihnen das verdiente Ehrentor.

Zum Schluß ist der Platzbesitzer wieder im Angriff, doch immer wieder bildet der weiß-blaue Torhüter ein nicht zu nehmendes Hindernis.

Ratibor 03 — SV. Delbrückschächte 4:1

Auf dem 03-Platz in Ratibor hatten die Delbrücker wenig zu bestellen. 03 mit einem vorzüglichen neuen Linksaußen kommt schon **in der ersten Minute unhaltbar zum Schuß und** ist schon fünf Minuten später zum zweiten Mal erfolgreich. Mancher Schuß rollt noch auf das Tor der Delbrücker, wird aber jedesmal von dem guten Gästetormann geschickt abgelenkt. Delbrück kommt nun endlich auf und erreicht in der 30. Minute ein Tor, aber es bleibt das einzige des Tages. Acht Minuten später erhöht Kasimir das Ergebnis für 03 auf drei Tore. Nach der Pause verteidigen sich die Delbrücker geschickt, sodaß erst in der 25. Minute Hildebrandt das vierte Tor für 03 schießt. Mit diesem Stand geht das Spiel zu Ende.

Breslau 08 — Sportfreunde 2:2

Die 06'er werden immer besser

(Eigene Drahtmeldung.)

Breslau, 14. Dezember.

Im Gau Breslau spitzt sich die Lage in der Oberliga immer mehr zu. Seine alte Anziehungskraft bewies wieder einmal das Zusammentreffen zwischen den alten Ortsrivalen, dem Breslauer Sportklub 08 und den Vereinigten Breslauer Sportfreunden, die am Vormittag auf dem Sportplatz Südpark vor etwa 3500 Zuschauern kämpften. Nach einem hochstehenden Kampf, der leider unter dem glatten Boden etwas litt, trennten sich die Gegner 2:2 (2:1). Die **BSC.er führten das bessere Spiel vor und hätten gewinnen müssen,** wenn sie nach ihrer 2:0Führung energischer im Angriff gearbeitet und dadurch ihren Vorsprung erweitert hätten. Zuerst waren die Sportfreunde in dem flotten Tempokampf gegen die nervös spielenden BSCer klar im Vorteil, doch der zaghafte Mittelstürmer Schubert verdarb alle Chancen. Dann gelang es Blaschke in der 17. Minute überraschend die Gäste in Führung zu bringen. Nun fanden sich die BSC.er besser; sie zeigten ein ausgezeichnetes Kombinationsspiel und in der 29. Minute erhöhte Blaschke auf 2:0. Die BSC.er zeigen weiter das systemvollere Spiel, doch fehlt vor dem Tor der rechte Druck, sodaß weitere Erfolge ausbleiben. Dagegen kann bei einem Durchbruch Sziegielski für die Sportfreunde ein Tor aufholen. Nach dem Seitenwechsel gingen die Sportfreunde zunächst mächtig los und bereits in der 7. Minute verwandelt Görlitz eine Vorlage von Arlt zum Ausgleichstor. Damit ist es aber mit der Kunst der Sportfreunde aus, die sich nunmehr nur noch auf eine erfolgreiche Deckung beschränken. **In der Tabelle liegen nach Minuspunkten nunmehr BSC. 08 und BFV. 06 in Front; es folgt dann der VfB., während die Sportfreunde auf dem vierten Tabellenplatz gerückt sind.** Eine ausgezeichnete Leistung zeigte der Fußballverein 06 gegen die Sportvereinigung 05. Die 06er siegten leicht mit 9:2 (4:2). **Sie zeigten besonders im Angriff ganz hervorragende Leistungen und** werden sicher auch in den bevorstehenden schweren Kämpfen noch manche Ueberraschung bringen. Einen klaren, verdienten 2:0 (0:0)-Sieg errang der Verein für Bewegungsspiele gegen den SC. Vorwärts.

Skandalszenen in Cottbus

SV. Hoyerswerda auf dem zweiten Platz

Cottbus, 14. Dezember.

Bei den sonntäglichen Punktespielen in der Niederlausitz gab es in Cottbus im 98er-Stadion recht unliebsame Szenen. Im Kampf um den zweiten Tabellenplatz standen sich der Cottbusser FV. 98 und der SV. Hoyerswerda gegenüber. Bis zur Pause führten die Gäste bereits 2:1, als nach dem Seitenwechsel die Cottbusser fast jede Entscheidung des Schiedsrichters kritisierten und nach und nach **drei Spieler das Feld verlassen mußten.** Hoyerswerda erzielte eine Viertelstunde vor Schluß ein drittes Tor und kurz darauf mußte ein vierter Spieler der Cottbusser das Feld verlassen. **Dieser Spieler griff jedoch den Unparteiischen tätlich an und bald drang das Publikum in das Spielfeld,** sodaß der Schiedsrichter in polizeiliche Schutzhaft genommen werden mußte. Den Cottbussern werden nach Lage der Dinge wohl die Punkte bestimmt aberkannt werden und es ist auch mit strenger Bestrafung zu rechnen. **Hoyerswerda steht jetzt an zweiter Stelle der Tabelle.** Die Führung hat wieder der FC. Viktoria Forst überlegen, der gegen den ersatzgeschwächten Wacker Ströbitz einen 9:0 (6:0)-Sieg erringen konnte. Der FC. Brandenburg Cottbus, der von Spiel zu Spiel besser wird, schlug den SC. Askania Forst nach besserem Spiele mit 4:2 (2:1) glatt aus dem Felde. Am Ende der Tabelle stehen nunmehr gemeinsam VfB. Weißwasser und Deutschland Forst, nachdem die Forster am Sonntag in Weißwasser eine 0:3 (0:1)-Abfuhr erlitten.

Sparta — Hungaria 3:2

(Eigene Drahtmeldung.)

Prag, 14. Dezember

Die Berufsspielermannschaften von Sparta Prag und Hungaria Budapest lieferten sich in Prag ein Freundschaftsspiel, das der Nürnberger Schiedsrichter Maul in bester Weise leitete. Anfangs zeigten die Tschechen eine leichte Ueberlegenheit und legten bis zum Seitenwechsel ein Tor vor. Nach der Pause entwickelte sich jedoch ein ausgeglichenes Spiel. Die Tschechen kamen jedoch noch zu zwei weiteren Erfolgen, ehe die Ungarn zwei Tore aufholen konnten.

Hertha BSC. außer Form

Nur unentschieden 1:1 gegen Abstiegskandidat Kickers

(Eigene Drahtmeldung.)

Berlin, 14. Dezember.

Die sensationelle 7:0-Niederlage von Hertha BSC. durch Nord-Nordwest hat ein anderes Gesicht bekommen, denn die Meister-Elf vermochte auch am heutigen Sonntag gegen den Abstiegskandidaten der Berliner Oberliga Kickers nur unentschieden 1:1 spielen. Es scheint also tatsächlich seine Richtigkeit zu haben, **daß der Deutsche Fußballmeister zur Zeit seine Form völlig verloren hat.** Hertha trat gegen Kickers mit stark veränderter Mannschaftsaufstellung an. Der Sturm spielte in der Besetzung Ruch, Sobeck, Star, Appel, Hahn, in der Läuferreihe hatte man Müller für Häußer eingesetzt, und das Schlußdreieck bildeten Radecke, Wilhelm, Götze. Die Mannschaft war nicht gut genug, um Kickers niederzuzwingen.

Kickers war sogar bis zum Seitenwechsel mit 1:0 in Führung und und hielt den Vorsprung bis zwei Minuten vor Schluß.

Erst dann holte Star das eine Tor, das auf der Gegenseite Schaal geschossen hatte, und verhinderte so, daß eine neue Sensation zustandekam. Noch sind die Meisterschaftshoffnungen von Hertha nicht begraben, aber die Hertha-Mannschaft, die mit acht Verlustpunkten jetzt an zweiter Stelle liegt, wird alles hergeben müssen, um nicht noch weiter zurückzufallen. Größer sind die Aussichten für Viktoria, die die Polizei glatt mit 6:1 schlug. Die Polizisten hatten allerdings das Pech, schon nach zehn Minuten, als das Spiel 1:1 stand, ihren besten Stürmer zu verlieren. Union-Oberschöneweide büßte zwei weitere Punkte ein durch eine überraschende Niederlage im Kampfe gegen Preußen, die mit 3:1 (2:0) die Oberhand behielten.

Auch Wacker 04 zog gegen VfB. Pankow mit 3:0 (1:0) den Kürzeren. Norden-Nordwest spielte gegen Tasmania nur unentschieden 2:2 (0:0).

In der Abteilung B interessierte vornehmlich die Begegnung Tennis-Borussia mit dem Sportverein 92. Die Schmargendorfer wurden mit 3:0 (1:0) glatt abgefertigt. Südstern überraschte durch einen 4:2-Sieg über den Spandauer SV., Minerva fertigte Meteor knapp mit 4:3 ab, und Hally Konkordia schlug Weißensee 4:2, Union Potsdam gewann gegen Blau-Weiß 6:3.

Spielvereinigung Fürth in Coburg 6:1 geschlagen

(Eigene Drahtmeldungen)

Coburg, 14. Dezember

Eine empfindliche Niederlage erlebte die Spielvereinigung Fürth bei ihrem sonntäglichen Gastspiel. Mit nicht weniger als 6:1 mußten sich die Kleeblätter von einer aus dem Coburger Vereinen Viktoria und dem Verein für Bewegungsspiele zusammengesetzten Elf geschlagen bekennen. Das Spiel fand bei schlechten Bodenverhältnissen statt. 1500 Zuschauer wohnten dem Kampfe bei. Leinberger und Frank wurden von dem eifrigen Coburger Sturm glatt überspielt und die Coburger lagen schon mit 3:0 in Führung. Erst dann kam das Ehrentor für Fürth. Nach dem Seitenwechsel gingen die Coburger durch einen Elfmeter mit 4:1 in Front, ein weiterer Elfmeter für Coburg wurde absichtlich daneben getreten. In den letzten zehn Minuten wurde dann das halbe Dutzend voll gemacht.

1. FC. Nürnberg — Fortuna Leipzig 3:0

(Eigene Drahtmeldung)

Leipzig, 14. Dezember.

Der 1. FC. Nürnberg ohne Stuhlfaut und Kund weilte am Sonntag bei Fortuna Leipzig zu Gaste. Das Ergebnis des Tages war ein glatter 3:0-Sieg des Altmeisters. Es entwickelte sich ein flottes und interessantes Spiel, das die Süddeutschen meistens im Angriff sah. Mit einem Weitschuß brachte Kalb seine Farben noch vor dem Wechsel in Führung. Nach der Pause stellte der sehr gute Linksaußen Glück das Ergebnis nach einem Alleingang auf auf 2:0 und Weiß schoß auch noch ein drittes Tor. Das verdiente Ehrentor konnte Fortuna bei der starken Verteidigung Kopp/Kugler nicht erzwingen.

Meerane 07 — Sportfreunde Leipzig 1:6.
Fortuna Leipzig — 1. FC. Nürnberg 0:3.
Guts Muts — SV. 06 Dresden 10:1.
Spvg. Dresden — Dresdener SC. 3:4.

Schlesien Oppeln festigt Favoritenstellung

Gegen Polizeisportverein Oppeln 4:1

(Eigener Bericht).

Oppeln, 14. Dezember.

Auf dem aufgeweichten Boden des Dianasportplatzes trafen sich beide Mannschaften in stärkster Aufstellung und setzten alles ein, um das Spiel siegreich für sich zu entscheiden. Doch schon in der ersten Halbzeit zeigte sich Schlesien überlegen und zog immer wieder vor das Tor der Polizei. An dem Tormann Winter scheiterten jedoch zunächst die Angriffe. **In der zweiten Halbzeit wurde Schlesien vollkommen überlegen;** das Spiel nahm gegen Schluß recht harte Formen an, so daß sich der Schiedsrichter genötigt sah, einen Spieler von Polizeisportverein herauszustellen.

Das Spiel wird in den ersten Minuten hin und her getragen und läßt eine kleine Ueberlegenheit von Schlesien erkennen. Erst in der 22. Minute gelingt es Schlesien durch einen unhaltbaren Wurf einzusenden. Vergeblich ist die Polizeimannschaft bemüht den Ausgleich herbeizuführen, so daß mit 1:0 die Seiten gewechselt werden. 8 Minuten nach Halbzeit stellt Schlesien das Ergebnis auf 2:0 und zwei Minuten später bereits auf 3:0. Eine Unachtsamkeit des Schlesier-Tormannes verhilft Polizeisportverein zum ersten Erfolg und damit auch zum Ehrentor. Die Ueberlegenheit von Schlesien kommt jetzt immer mehr zum Ausdruck. Obgleich die Polizeileute auch alles daran setzen, um aufzuholen und mit 10 Mann das Spiel flott weiterführen, gelingt es ihnen doch nicht mehr, zu weiteren Erfolgen zu kommen, während Schlesien das Ergebnis kurz vor Schluß der Spielzeit auf 4:1 stellt.

ATV. Beuthen ausgeschaltet

ATV. Ratibor übernimmt die Führung in der Turnerhandballmeisterschaft

(Eigener Bericht)

Beuthen, 14. Dezember.

Das letzte Spiel der ersten Serie um die Handballmeisterschaft der Turner führte in Beuthen den ATV. Beuthen mit dem ATV. Ratibor zusammen. Da bei einer eventuellen Niederlage der Ratiborer alle drei Bewerber um die Meisterschaft gleiche Punktzahl gehabt hätten, hatte man von den Beuthenern stärkeren Widerstand erwartet.

Das Spiel der Beuthener zeigte wenig System und teilweise wurde auch sehr lustlos gespielt.

Nach dieser neuen schweren Niederlage bilden sie nun das Ende der Tabelle und werden wohl die Hoffnungen auf den Meistertitel begraben können. **Der Altmeister Ratibor wiederum muß nun als erster Favorit auf die Meisterschaft angesprochen werden.**

Die Ratiborer sind wieder stark im Kommen. Die schwachen Stellen des Vorjahres sind vollkommen ausgemerzt und durch neue, junge Kräfte vorteilhaft besetzt worden. Zudem kämpfte die Mannschaft mit einem bewunderungswürdigen Eifer. Der Torhüter Ludwig stellte sich geschickt, und war kaum zu überwinden. Simelka im Mittellauf war hervorragend im Zerstören sowie im Aufbau. Der Sturm kombinierte sehr schnell und flüssig und zeigte sich außerdem auch sehr schußfreudig. Der geistige Führer war hier der Halblinke Scholz, der durch sein außerordentliches Schußvermögen auffiel. Von den fünf erzielten Erfolgen fallen allein vier auf ihn. Der einzige Lichtblick in der Mannschaft der Beuthener war Schubert I in der Verteidigung, der fast allein die Angriffe des Gegners stoppte.

Das Spiel begann mit dem Anstoß der Einheimischen. Der schneebedeckte, glatte Boden machte beiden Mannschaften viel zu schaffen. Die Gäste übernahmen bald das Kommando. Schnelles, auseinandergezogenes Flügelspiel sicherten ihnen eine leichte Feldüberlegenheit. Die Einheimischen hatten bange Minuten zu überstehen. Doch Ratibors Stürmer knallten alles an die Latte.

Die 10. Minute brachte den Ratiborern das Führungstor.

Einen Strafstoß verwandelte Scholz sicher zum ersten Treffer. Nach einem glänzenden Zusammenspiel des Ratiborer Sturmes fällt schließlich in der 19. Minute durch den Linksaußen Adam das zweite Tor für Ratibor. Mit diesem Ergebnis geht es in die Pause. Die Einheimischen nehmen nun eine Umstellung im Sturm vor. Ribatsch ging wieder zurück in den Lauf, während Matuschka die Sturmführung übernahm. Fast schien es, als sollten die Einheimischen in dieser Aufstellung erfolgreicher sein. Denn nach Wiederbeginn drängten sie den Gegner in seine Spielhälfte zurück und schon nach 5 Minuten hatte Baron II ein Tor aufgeholt. Doch allzu früh hörte dieser Eifer auf. Die Gäste machten sich bald wieder frei und zwei Strafstöße von Scholz besiegelten das Schicksal der Beuthener. **Den Einheimischen gelang trotz aller Anstrengungen kein Erfolg mehr.** Zwei Minuten vor Schluß stellte Scholz durch einen scharfen Weitschuß das Endergebnis von 5:1 her.

VfL. Beuthen — TV. Vorwärts Kattowitz 2:2

Der VfL. spielte auf dem Sportplatz in der Neuen Kaserne gegen den in Beuthen sehr gern gesehenen TV. Vorwärts Kattowitz. Die Gäste, die durch zahlreiche Spielerabwanderungen viel von ihrer früheren hervorragenden Form eingebüßt haben, enttäuschten diesmal aber sehr. VfL. kam in der 1. Halbzeit durch seinen Mittelstürmer Wyrwoll und kurz nach der Pause durch den selben Spieler zu einer 2:0-Führung. Kurz vor Schluß glückten den Gästen jedoch noch zwei Treffer, so daß das Spiel einen unentschiedenen Ausgang nahm.

Germania Gleiwitz MTV. Königshütte 6:1

In diesem Freundschaftspiele erwies sich die Gleiwitzer Mannschaft in allen Teilen gut besetzt. Der Kampf war flott, schön und spannend. Auch die Spielweise des Gastes gefiel. Sein Können reichte aber nicht an das seines Gegners heran. — Die zweiten Mannschaften spielten ebenfalls einen guten Handball. Hier siegten die Königshütter knapp 1:0.

Colonia-Köln wieder Mannschaftsmeister

Wie nicht anders zu erwarten war, ist aus dem Endkampf um die Mannschaftsmeisterschaft des Deutschen Reichsverbandes für Amateur-Boxen auch diesmal Colonia Köln als Sieger hervorgegangen. Das in der ausverkauften Krefelder Stadthalle durchgeführte Endtreffen mit „Boxsport 1920 Dortmund" wurde von den Kölnern mit 10:6 Punkten gewonnen. **Damit ist Colonia zum fünften Male Mannschaftsmeister.** Leider endete der im großen und ganzen gelungene Kampfabend nicht ohne einen Mißton. Im Fliegengewicht erhielt Puttkammer, Köln, einen Punktsieg über Stasch, Dortmund, der zwar sehr knapp, aber verdient war. Gegen diese Entscheidung protestierten die Dortmunder. Aber auch die Androhung, die Mannschaft zurückzuziehen, half ihnen nichts. Das Oberste Schiedsgericht beschäftigte das vorerwähnte Urteil und die Kämpfe nahmen ihren Fortgang. Die weiteren Ergebnisse: Bantamgewicht: Abels (K)—Uwis (D) unentschieden; Federgewicht: Rustemeyer (K)—Schwager (D) unentschieden; Leichtgewicht: Virnich (K) schlägt Trippe (D) nach Punkten; Weltergewicht: Kurth (K) schlägt Schmebes (D) nach Punkten; Mittelgewicht: Berger (D) schlägt Muyers (K) nach Punkten; Halbschwergewicht: Hölscher (D) schlägt Riesing (K) nach Punkten; Schwergewicht: **Kampa (Köln) schlägt Lange (D) nach Punkten.**

Zwischenfälle bei der Ligameisterschaft

SV. Borsigwerk — Oberhütten Gleiwitz 4:2

Oberhütten verlor trotz sichtlicher Ueberlegenheit das Spiel. Zur Pause lag Oberhütten klar 2:1 in Führung. Nach dem Wechsel verhängte der Unparteiische drei Elfmeter (?) über Oberhütten, die natürlich zur unverdienten Niederlage führen mußten.

Ostrog 1919 — Vorwärts Kandrzin 8:1

Endlich einmal zeigte Ostrog wieder das alte Können. In der 16. Minute geht Ostrog mit einem Tor in Führung. Acht Minuten später folgt das zweite Tor und drei Minuten darauf der dritte Erfolg. In der 40. Minute wird Kandrzin ein Handelfmeter zugesprochen, der vom Ostroger Tormann glänzend gehalten wird. Nach der Pause wird Kandrzin zunächst vollkommen eingekreist, erreicht aber doch nach einem plötzlichen Durchbruch das Ehrentor. Ostrog ist noch fünfmal erfolgreich.

Preußen Ratibor — SV. Neudorf 1:0

In der letzten Minute des Spieles schossen die Ratiborer das einzige Tor des Tages. Das Spiel kann man nicht gerade als erfreulich bezeichnen und noch weniger seinen Ausgang. Schon im Laufe des Spieles kam es des öfteren zu lauten Protestkundgebungen des Publikums, das mit den Entscheidungen des Schiedsrichters nicht einverstanden war. Nach dem Spiel wurde der Schiedrichter beim Verlassen des Spielfeldes von den erbosten Neudorfern verprügelt.

Preußen Neustadt — Sportfreunde Preußen Neiße 6:2 (abgebrochen)

Da der Schiedsrichter nicht erschienen war, einigte man sich auf ein Freundschaftspiel. Aber auch dies wurde nicht zu Ende gespielt. Als der Neißer Ersatzschiedsrichter einen Neustädter Spieler vom Platze wies, weigerte sich die Neustädter Mannschaft weiter zu spielen, worauf der Schiedsrichter das Spiel abbrach.

SV. Miechowitz — Sportfreunde Cosel 4:2

Das Spiel stand vollkommen im Zeichen der Miechowitzer. Beide Mannschaften zeigten keine besonderen Leistungen.

Vorwärts-Rasensport I — Reichsbahn I 4:0

Durch diesen Sieg ist **Vorwärts-Rasensport I Gaumeister des Gaues Gleiwitz.** Die Vereinigten hatten durch ihr besseres Gesamtspiel und Technik in der ersten Halbzeit mehr vom Spiel. Mettke und Wydra III schossen je ein Tor. Es wurde sehr scharf und erbittert gekämpft, hauptsächlich auf Seiten der Reichsbahner. Nach der Pause spielten die Vereinigten wieder überlegen und kamen nach 5 Minuten durch Fuchs zum dritten Tor. Reichsbahn versuchte durch Durchbrüche etwas zu erreichen, aber die Verteidigung klärt mit befreienden Schlägen. Vorwärts-Rasensport erhöhte noch das Ergebnis auf 4:0.

Süd — Nord 3:1

(Eigene Drahtmeldung)

Frankfurt a. M., 14. Dezember.

Im Frankfurter Stadion standen sich die Fußballmannschaften von Süd- und Norddeutschland im Kampfe um den Stadionpokal gegenüber. Die Süddeutschen entschieden auch diesen Kampf mit 3:1 (1:0) zu ihren Gunsten und haben **die Trophäe damit endgültig in ihren Besitz gebracht.** Von Beginn an lag der Süden mehr im Angriff, jedoch bis zur 44. Minute ereignete sich nichts. Welker, München, hatte einen von Blunk fallengelassenen Ball aufgenommen und sandte ihn ein. Nach dem Wechsel schoß Haringer in der dritten Minute einen von Leinberger zugespielten Ball aus 22 Meter Entfernung ein. Eine Vorlage von Kund verwandelte Haringer 4 Minuten später zum 3:0. Dann erst fiel das norddeutsche Ehrentor, indem Ritter einen Paßball von Esser gut aufnahm und an dem zu früh herausgelaufenen Kreß vorbei einsandte. Leinberger beförderte dann noch einmal den Ball ins norddeutsche Tor, doch der gute Schiedsrichter Fuchs gab das Tor nicht, da Pöttinger den Ball vorher mit der Hand berührt hatte.

Die Süddeutschen waren technisch besser, **Leinberger war der beste Mann.** Sonst gefielen noch das Schlußdreieck und Kund im Sturm. In der norddeutschen Elf befriedigte nur Ludwig restlos.

Sportfreunde Oppeln — SV. Wittkowitz 5:1

Die Oberligamannschaft der Oppelner Sportfreunde hatte beste tschechische Amateurklasse, den Deutschen Sportverein Wittkowitz, zu einem Spiel als Gast. Die Oppelner Sportfreunde zeigten auch in diesem Spiel gutes Können. Im flotten Spiel gelingt es ihnen bis zur Halbzeit das Spiel auf 2:0 zu stellen. Die Gäste finden sich erst nach der Halbzeit besser zusammen, können aber nicht verhindern, daß Oppeln noch dreimal das Leder in das Netz befördert, während sie selbst nur zum Ehrentor kommen.

Waldenburg 09 Berglandmeister

Langenbielau, 14. Dezember

Im Bezirk Bergland fiel die Entscheidung um die Bezirksmeisterschaft. Im zweiten Entscheidungsspiel standen sich Waldenburg 09 und der VfB. Langenbielau gegenüber. Nach hartem Kampfe blieben die Waldenburger diesmal mit 3:2 knapp erfolgreich, nachdem die Langenbielauer zur Pause noch 1:0 geführt hatten. Da Waldenburg auch den ersten Kampf 4:0 gewann, ist **Waldenburg 09 Meister des Bezirks Bergland** geworden, der damit als erster südostdeutscher Bezirk seinen Meister ermittelt hat.

Ringersieg des KSK. 06 Beuthen

Am Sonnabend kämpften im Beuthener Schützenhause in der Vorrunde um die Oberschlesische Mannschaftsmeisterschaft im Ringen der KSK. 06 Beuthen und Germania 09 Ratibor. Im Hin- sowie im Rückkampf siegten die Beuthener mit 15:6, sodaß das Gesamtergebnis 30:12 für den KSK. 06 lautete. Leider wohnte den technisch schönen und spannenden Kämpfen nur eine kleine Zuschauermenge bei, die von den Leistungen restlos begeistert war. Eine Jugendriege des KSK. 06 leitete den Abend durch Vorführungen mit Rundgewichten ein. Darauf zeigten im Schaugewichtheben Plotzitza, Malek, Dudek und Skowronnek sehr beachtliche Leistungen. Der oberschlesische Eisenkönig Lepschy wartete mit seinen bewundernswerten Spezialkraftleistungen auf und erntete den stärksten Beifall.

Dann betraten als erstes Paar die Bantamgewichtler Reichelt 09 und Valera 06 die Matte. Nach 2½ Minuten blieb Reichelt durch Eindrücken der Brücke erfolgreich. Den Rückkampf entschied der Ratiborer durch Ueberstürzen nach zwei Minuten zu seinen Gunsten.

Im Federgewicht kämpften Goldner 09 und Winter 06. Nach 6½ Minuten brachte der 06er den Gegner durch Eindrücken der Brücke auf die Schultern. Der Rückkampf endete nach 5 Minuten mit einem Sieg des Beutheners. Modlich 06 besiegte im Leichtgewicht Radzieg 09 nach 1½ Minuten durch Eindrücken der Brücke. Im Rückkampf brachte Modlich seinen Gegner nach zwei Minuten eine Schulterniederlage bei. Der Weltergewichtler Zajons 09 verlor nach 8 Minuten gegen Fiolka 06 durch Selbstfaller. Der Rückkampf sah den Beuthener ebenfalls als Sieger. Im Mittelgewicht trafen sich Fedtke 09 und Lehmann 06. In der zweiten Minute legte der Beuthener den 09er durch Schleudern auf die Schultern. Der Rückkampf verlief recht hart und spannend. Erst nach 12 Minuten siegte Lehmann durch Armzug.

Das Halbschwergewicht brachte Tebel 09 und Malek 06 zusammen. Im Hinkampf siegte Malek nach 1½ Minuten durch Eindrücken der Brücke, während im Rückkampf der Ratiborer nach 6 Minuten durch einen Halbnelson siegreich blieb. Im Schwergewicht standen sich Strazinski 09 und Schmieschek 06 gegenüber. Nach 5½ Minuten kam Schmieschek durch Schleudern zum Siege. Im Rückkampf lag der Ratiborer bereits nach 1 Minute durch einen Ausheber auf beiden Schultern.

Der Schiedsspruch für die Reichsbahnarbeiter gefällt

Oppeln, 15. Dezember.

Wie wir erfahren, hat der Schlichter in der Arbeitszeitstreitsache bei der Reichsbahn gestern einen Teilschiedsspruch gefällt. Der Schiedsspruch hat lediglich für die Arbeiter in der Bahnunterhaltung und bei den Ausbesserungswerken eine Regelung getroffen, dahingehend, daß **die regelmäßige Arbeitszeit acht Stunden täglich betragen** soll. Die Ueberzeitarbeit ist möglich, soll jedoch auf dringende Fälle beschränkt werden. Sie darf im Kalenderjahr, abgesehen von Notfällen, nicht mehr als 130 Stunden betragen. Für die übrigen Arbeitergruppen behält sich der Schlichter eine Entscheidung vor, nachdem er sich ein treffendes Bild mit der Schlichterkammer durch persönliche Orientierung gemacht hat. Um einen tariflosen Zustand zu vermeiden, wurde das am 15. Dezember ablaufende Uebergangsabkommen um einen Monat verlängert.

„Der gute Geschäftsbrief"

Schulungskursus im Gleiwitzer VrKD.

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 15. Dezember.

Im Rahmen des vom Verein der reisenden Kaufleute veranstalteten Schulungskursus hielt Frau Dipl.-Handelslehrer Nowakowski über das Thema der gute Geschäftsbrief einen eingehenden Vortrag. Die Rednerin führte aus, daß sich Angehörige eines jeden Standes einer guten Ausdrucksweise bedienen müssen, insbesondere aber solle sich hierbei der Kaufmann die Verwendung eines einwandfreien Stils zur Aufgabe machen. Um einen wirkungsvollen Stil des Geschäftsbriefes zu ermöglichen, müsse der Unterschied in der Ausdrucksweise zwischen Wort und Schrift wegfallen. Dies würde auch zur Beseitigung von häufig begangenen Stilfehlern beitragen. Langatmige Erörterungen sowie übertriebene Kürze seien zu vermeiden. **Die Anwendung von Fremdwörtern müsse ebenfalls vermieden werden.** Falsche Wortverbindungen und nicht einwandfreie Satzkombinationen geben dem Angebot ein unklares Bild und vermögen unter Umständen die günstige Aufnahme eines Schreibens zu vereiteln. Grobe Verstöße in der Anwendung von „als" und „wie" seien im Sprachgebrauch nicht zu verzeihen. Man laufe ferner durch die Freiheit der Wortstellung, die es dem Deutschen erlaube, mannigfaltige Umstellungen innerhalb eines Satzes vorzunehmen, Gefahr, einen Bezugsatz an die unrichtige Stelle zu setzen, ein Umstand, der nicht selten Mißverständnisse hervorrufe. Der neue, immer weiter um sich greifende Briefstil, der in einer engen Anpassung an die Rede besteht, sei zu begrüßen und könne als fortschrittlich bezeichnet werden.

Prüfungen der oberschlesischen Hufschmiede

Oppeln, 15. Dezember.

In der Hufbeschlag-Lehrschmiede in Neiße haben die Hufbeschlagprüfung bestanden: Ernst Stehr in Groß-Neundorf, Josef Winkler in Ziegenhals, Alfred Cierpka in Miedar, Kr. Beuthen, Eugen Rother in Olbersdorf, Reimund Ciupka in Gleiwitz, Carl Poguntke in Wiegschütz, Leo Jonietz in Sczedrzik, Kr. Oppeln, Karl Drauschke in Gollschau, Friedrich Neumann in Münsterberg, Erich Gröschel in Oberjohnsdorf und Friedrich Reichert in Zindel, Kr. Brieg.

Durch den Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten ist an Stelle des Schmiedemeisters Franz Lippok in Ratibor, der Schmiedemeister Theodor Kutschka in Beuthen zum stellvertretenden Mitgliede des Prüfungsausschusses für Hufschmiede in der Provinz Oberschlesien ernannt worden.

Gleiwitz

* **Vom Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband.** In der Dezemberversammlung der Ortsgruppe sprach Kreisgeschäftsführer Gebel, Waldenburg, über das Thema „Die Kohle in der Politik". Ausgehend von der Tatsache, daß alle bisherige Geschichte einen Kampf der Völker um Lebensraum erkennen läßt, befaßte sich der Redner mit den Voraussetzungen, die den Kampf um wirtschaftliche Vormachtstellungen wesentlich beeinflussen. Ein Volk, das in seinem Lande große Urprodukte-Abbaumöglichkeiten besitze, sei in der Lage, diese naturgegebene Vormachtstellung recht stark in seinen Wirtschaftskampf einzustellen. Wie berechtigt diese Feststellung sei, beweise besonders das Friedensdiktat von Versailles, mit dessen Abschluß die Urproduktenbasis Deutschlands, Kohle, Kali, Erze, absichtlich außerordentlich eingeschränkt worden wäre. Die gegenwärtige Krise wurde ausführlich in ihren Auswirkungen auf die Handelspolitik der Völker behandelt. An Hand vieler Beispiele wies dann der Redner die Bedeutung der Kohle in der Politik eingehend nach. In diesem Zusammenhang wurde auch das Ferngasproblem aufgerollt. Im zweiten Teile des Abends führte Bildungsobmann Gebel, Gleiwitz, die Anwesenden an Hand einer Reihe vorzüglicher Lichtbilder durch die geschichtlichen, industriellen und landschaftlichen Sehenswürdigkeiten Englands. Zwei weitere Vorträge über „England, Land und Leute" und „Das britische Weltreich" sind im Rahmen des Winterplanes vorgesehen. — Am Schluß der Versammlung wurde der verdienstvolle bisherige Führer der Gleiwitzer Jugendgruppe, Kurt Dähnis, der nach Waldenburg übersiedelt, mit herzlichen Worten des Dankes für seine treue Mitarbeit verabschiedet. Die Fachgruppe Groß- und Kleinhandel tritt am 18. Dezember zur Besprechung von Tariffragen zusammen. Vorgesehen ist ferner ein Vortrag über „Das Plakat als Werbemittel des Kaufmanns".

* **Weihnachtsfeier bei den Ost- und Westpreußen.** Eine stimmungsvolle Weihnachtsfeier vereinte die überaus zahlreich erschienenen Mitglieder der Ortsgruppe des Vereins heimattreuer Ostpreußen, Westpreußen und Posener im Saale des Evangelischen Vereinshauses. Nach musikalischer Einleitung der Veranstaltung begrüßte erster Vorsitzender, Lüdtke, die Anwesenden und gedachte dann der Volksgenossen jenseits der Grenze. Er forderte die Mitglieder der Ortsgruppe auf, nach wie vor fest zusammenzustehen und dadurch zu beweisen, daß die unter fremder Staatshoheit lebenden Volksgenossen nicht vergessen worden sind, daß hier in ihrem Sinne und für sie gearbeitet werde. Den mit großem Beifall aufgenommenen Worten des Vorsitzenden folgte ein Prolog. Hierauf trug Fräulein Gerda Lüdtke ein Weihnachtsidyll überaus wirkungsvoll vor. Großen Beifall fanden die ausgezeichnet gestellten lebenden Bilder, die dem Charakter des Festes entsprachen. Durch Kinder von Mitgliedern des Vereins wurde dann ein Bühnenstück „Das Zwergendorf im Weihnachtswald" aufgeführt. Schließlich erschien Knecht Ruprecht, der für die Kinder Gabenteller hatte. Fröhlich stimmte die kleine Schar dann in die Weihnachtslieder ein. In der Abendstunde wurden die Kleinen nach Hause befördert, und die Großen veranstalteten ein gemütliches Beisammensein bei musikalischer Unterhaltung.

Laband

* **Hohes Alter.** Frau Fleischermeister Morys feiert am 15. d. M. ihren 80. Geburtstag.

Sylvester Schäffer
die größte internationale
Variété-Attraktion
– gegenwärtig im Liebig-Theater in Breslau –
gastiert ab Freitag, 19. Dezbr. als
Jongleur / Schulreiter / Geigenkünstler
Schnellmaler / Kunstschütze / Illusionist / Athlet u. a.
im Capitol – Stadtgarten – Gleiwitz

Hindenburg

Wohltätigkeitskonzert in Hindenburg

Am Sonntag abend fand in der Aula der Mittelschule eine unter dem Protektorat des Oberbürgermeisters Franz stehende Wohltätigkeitsveranstaltung „Zum Besten des Weihnachtstisches ortsarmer Blinder" statt, die den Vorzug hatte, daß sie auch den Anwesenden wohltat.

Um einen Vortrag von Professor Petzet von der Beuthener Akademie hatte man stimmungsvolle musikalische Weihnachtsgaben geordnet. Die ersten bescherte der von Alfred Kutsche geleitete Madrigalchor, der gleich mit der „Weihnachtsfreude" von Schröter sein Bestes gab. Das choralmäßig gesetzte Lied wurde sehr fein ausgefeilt und abgewogen gebracht, und zeigte den kleinen Chor in recht günstigem Lichte, ließ ahnen, daß er noch größerer Leistungen fähig ist. Das allerliebste Kindelwiegen in der Setzung von Othegraven litt sehr stark unter der Sucht des Dirigenten, zuviel bringen und herausholen zu wollen, wodurch das Tempo zu stark verlangsamt, die kinderfrohe Glücksstimmung leider weggezaubert wurde. Weihnachtslieder, auch religiöse Weihnachtslieder, die Volkslieder sind, müssen froh und beglückend gesungen werden, und daran fehlte es leider auch bei den folgenden, dem Glätzischen „Wiegenlied der Hirten" und dem Fuchs'schen „Des Kindleins Wiegenlied", so viel Mühe von Chor und Dirigenten auch aufgewendet wurden.

Frau Aga Goretzki-Swoboda sang dann mit großer Feinheit und Inbrunst die Mendelssohnarie aus „Elias": „Höre, Israel" und zwei Weihnachtslieder von Cornelius in glücklicher, echter Weihnachtsstimmung, was der starke Beifall bezeugte.

Die fesselnden Ausführungen von Professor Petzet galten der geistigen Entwicklung der taubblinden Amerikanerin Helen Keller und zeigten die ungeheuren Schwierigkeiten der Arbeit an dem unglücklichen Kinde, das vermittels des Taubstummen- und Blindenalphabetes aus einer Art von störrischem Tier zu einem Menschen erzogen und befähigt wurde, über seine Entwicklung und seine Einstellung zur Welt so interessante Aufschlüsse zu geben. Auch die Blinden wollen und sollen nach ihren wirklichen Leistungen beurteilt werden und können auch, dem rechten Berufe zugeführt, Vollwertiges leisten.

Die Weihnachtsmusik des blinden Konservatoriumsleiters Pionczyk „O selige Nacht" für Sopran und Bariton (Herr Kwiske), Klavier, Geige und Oboe kann sich wohl hören lassen und leitete zum letzten Programmstück, Beethovens Jugendwerk, dem Es-Dur-Quintett Opus 16 über. Alfred Larisch am Klavier und die Herren Schmidt, Plewig, Glombitza, Gaida vom Zockorchester mit Oboe, Klarinette, Horn und Fagott wurden unter der temperamentvollen Führung von ihrem Dirigenten Larisch ihrer nicht leichten Aufgabe vollkommen gerecht und ernteten verdienten Beifall.

Das musikalische Hindenburg zeigte, was es kann. Der Besuch hätte freilich in Anbetracht des guten Zweckes noch besser sein können.

—rk.

Oppeln

* **Der silberne Sonntag.** Ein lebhafter Verkehr entwickelte sich am silbernen Sonntag in den Straßen unserer Stadt. Ein weihnachtliches Bild bot der brennende Tannenbaum auf der Vortreppe des Rathauses. Hier entfaltete die Caritas ihre segensreiche Tätigkeit und hatte auf einem Dreiständer einen Kohlenkasten aufgehängt, der an die Passanten die Bitte richtete: „Wärmt die Stuben der Armen!" In den Nachmittagsstunden konnte man die Passanten mit zahlreichen Paketen nach dem Bahnhof wandern sehen.

„Deutscher Reichsbahn-Kalender 1931." Zum 5. Male erscheint der Deutsche Reichsbahnkalender als ein Führer durch das neue Jahr. Er ist diesmal als ein Grenzlandkalender ausgestattet, und der Weg mit der Reichsbahn durch deutsche Lande führt diesmal an die deutschen Grenzbahnhöfe. Es wird interessieren zu hören, daß von den 29 Eisenbahndirektionen des Reiches 20 an fremde Staaten angrenzen, daß infolgedessen die Zahl der deutschen Grenzbahnhöfe besonders groß ist. (Auch der neue Beuthener Bahnhof ist in dem Kalender enthalten.) — Der Kalender ist von Dr.-Ing. Hans Baumann, Berlin, herausgegeben und im Konkordia-Verlag, Leipzig, erschienen.

Sonntag nachts verschied nach langem, schwerem Leiden, gestärkt mit den Gnadenmitteln unserer hl. Kirche, mein inniggeliebter Gatte, unser treusorgender Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Onkel und Schwager, der

Rechnungskontrolleur i. R.

Franz Dworatzek

im ehrenvollen Alter von 65 Jahren.

Dies zeigen im tiefsten Schmerze an

Beuthen OS., den 14. Dezember 1930

Olga Dworatzek, geb. Kostorz als Gattin,
Magda Czech, geb. Dworatzek,
Josef Dworatzek,
Nora Cebulla, geb. Dworatzek,
Walter Czech,
Lary Cebulla
und 3 Enkel.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 17. Dezember cr., vorm. 9¼ Uhr, vom Trauerhause, Dyngosstraße 47 Ecke Kaiserstraße aus statt.

Am Freitag, nachmittags 5 Uhr, verschied plötzlich und unerwartet, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten, unser lieber, treusorgender, herzensguter, unvergeßlicher Vater, der

Friseurmeister

Konstantin Schwan

im 71. Lebensjahre.

Mit der Bitte, des Verstorbenen im Gebete zu gedenken, zeigen dies im tiefsten Schmerz an

Beuthen OS., den 12. Dezember 1930

Bruno Schwan
Anny Schwan, geb. Kitzinger

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 16. Dezember, vormittags 9 Uhr, vom Trauerhause, Tarnowitzer Straße 21, aus statt.

Am 13. Dezember verschied nach schweren Leiden meine inniggeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Frida Loebinger
geb. Koslowsky

im Alter von 51 Jahren.

Breslau, Beuthen OS., Berlin
Goethestr. 32

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Berthold Loebinger
Herbert u. Günther Loebinger.

Beerdigung am Dienstag, 16. Dezember cr., nachm. ½3 Uhr, Friedhof Breslau-Cosel.

Heiserkeit? Katarrhe?
Salzbrunner Oberbrunnen
hilft bestimmt!
Überall erhältlich
Salzbrunner Quellenversand, Bad Salzbrunn

Fichtennadel-
Kräuter-Franzbranntwein
zur Körperpflege wirkt erfrischend und schmerzlindernd. Flasche 1 Mark.
Drogen und Photohaus
Apotheker **Preuß**
Beuthen OS., Kais.-Fr.-Jos.-Pl.

. . . aber mit
Hultsch-Zwieback
knusprig, nahrhaft und billig schmeckt
Ihr Frühstücksmilch noch einmal so gut
Verlangen Sie Hultsch Zwieback stets aus der Hultsch Dose.
1 Paket nur 20 Pfg

Oberschles. Landestheater
Beuthen 20¼ (8¼) Uhr
Montag, den 15. Dezember:
Musik
Schauspiel von Frank Wedekind.

Dienstag, d. 16. Dezember cr., vorm. 10 Uhr, werde ich im Auktionslokal, Feldstr., diverse Möbel, und um 11¾ Uhr an Ort u. Stelle, Kluckowitzerstraße 8, in der Autowerkstätte einen kleinen reparaturbedürftig. Opel-Wagen zwangsweise versteigern.
Biakowski, Obergerichtsvollzieher, Beuthen.

Bürgerkasino Miechowitz
Telephon 4011
Dienstag, den 16. Dezember
Großes
Schweinschlachten
Montag ab 6 Uhr Wellfleisch
Dienstag
Wellfleisch, Wellwurst und Wurstabendbrot
Es ladet ergebenst ein
Willi Singer

Geschäfts-Verkäufe

Achtung! 2 große Gasthäuser m. voll. Ausschank u. Nebenmieten. Kleine u. gr. Villen bei Breslau. Gr. Fleischereigrundstück m. g. Kundschaft, zentr. gel., mehr. Geschäfts- u. Privatgrundstck. Hypothek: 25 Mille f. 19 Mille verkäufl. Suche 12 Mille m. 1500 Mk. Dammno u. 7% Zins. für 3 J. goldsich. vergb. 30—40 Mille. Alles bef. sich in großen Industr.-Städten u. -Orten, z. verk. Suche kl. Grundstück, Schmiede, Schlosserei u. Eisengießerei mit guter Kundschaft sofort billig mit Inventar zu haben.
Emil Niemann, Handelsgerichtl. eingetr. Maklerfirma, Beuthen OS., Reichspräsidentenplatz 3a.

Hotel und Pension
in allerbester Lage eines gutbesuchten schles. Badeortes, mit Zentralheizung, 30 Betten, Gastlokalen, Garagen u. Garten etc., alles gut eingerichtet, an soliden, tücht. Interessenten, für sofort von Besitzer zu verpachten. Barkapital 6000—8000 Mk. notwend. Ang. u. O. P. 290 an Ann.-Exp. Ollendorff, Breslau I.

Oranier Dauerbrand Küchen -**Öfen**
nur bewährte Systeme
durch Großeinkauf billigste Preise.
Koppel & Taterka
Beuthen OS. Piekarer Straße 23
Hindenburg OS. Kronprinzenstraße 291

RUND-FUNK-STUDIO

Pantophone
Die letzten technischen Neuheiten der Groß. Berliner Funk-Ausstellung. Vorführungen unverbindlich auch im Hause.
Elektra-Musik G. m. b. H.
BEUTHEN
5 Bahnhofstr. 5

Wildunger
Wildungol-Tee
bei Blasen- und Nierenleiden
in allen Apotheken

Stellen-Angebote

Achtung!
Sofortiger lohnender
Verdienst
b. leichtester Beschäftig.
Meldg. Beuthen OS., Dyngosstraße 48, I. l., von 5—7 Uhr nachm.

Fleißiges, sauberes
Arbeitsmädchen
kann sich melden.
B. Scheffzek,
Großdestillation
Beuthen OS.,
Hohenzollernstraße 25.

Erfinder — Vorwärtsstrebende
5000 Mk. Belohnung
Näheres kostenlos durch
F. Erdmann & Co., Berlin S. W. 11

Und wenn's nur ein Kartengruß ist,
zum Christfest gesandt . . .
Denken Sie an die wunderbare Kunst von Defner, Plischke und anderen Meistern
Ihre Bekannten und Freunde werden davon begeistert sein.
Kunstkarten in reicher Auswahl beim
Papiergeschäft Gleiwitz
Wilhelmstraße 45
Verlagsanstalt Kirsch & Müller G. m. b. H.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Elternabend der Katholischen Volksschule II Beuthen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 15. Dezember.

Den Wünschen des Elternbeirats folgend, veranstaltete die katholische Volksschule II am Sonntag einen Elternabend in der Turnhalle der städtischen Mittelschule. Der Lehrkörper der Schule hatte sich, wie der Abend zeigte, mit ganzer Hingabe in den Dienst der Sache gestellt. Lehrer und Schüler beseelte ein mutiges Wollen. Ein glänzendes Können der Schüler war das Ergebnis der Zusammenarbeit. Die Elternschaft brachte der Veranstaltung von vornherein großes Vertrauen entgegen. Eine große Menschenmenge füllte die Turnhalle bis auf den letzten Platz. Die Darbietungen waren hervorragend. Man sah die Jugend in Begeisterung für den Gesang. Man bewunderte ihren ausgeprägten Sinn für Rhythmus bei Gymnastik und beim Turnreigen. Man wurde durch sie in Weihnachtsstimmung versetzt, die dann im tiefsten Herzen nachhallte.

Konrektorin Wiedorn

hatte zur Begrüßung der Eltern durch die Schule einen Vorspruch gedichtet, der als Einleitung des Abends von drei Mädchen der ersten Klasse in guter Rede vorgetragen wurde. Zwei gemischte Chöre sangen hierauf unter der künstlerischen Leitung von Lehrer G. Kluß das von diesem selbstwertonte Lied „Der verlorenen Heimat" und das ebenfalls von ihm bearbeitete Lied „Im schönsten Wiesengrunde". Diese weichen Heimatklänge hatten etwas unaussprechlich Beruhigendes. Beim Vortrag der Heimatlieder sowie der später vorgetragenen, auch von G. Kluß bearbeiteten beiden Volkslieder zeigte sich das Bestreben, die edle Sangeskunst in der Volksschule zur höchsten Entfaltung zu bringen.

Nach den Heimatliedern hielt der Schulleiter

Rektor Altaner

eine Ansprache. Durch den Elternabend soll die Verbindung zwischen Elternhaus und Schule gefestigt und die angemessene Behandlung der Schüler und Schülerinnen sowie das vertrauens- und liebevolle Nebeneinanderarbeiten vor Augen geführt werden. Rektor Altaner versicherte, daß der Elternbeirat an der Schule II die Anbahnung guter Beziehungen, die auch dem Lehrkörper Herzenssache sei, pflegt. Letzterer habe der Anregung des Elternbeirats, einen Elternabend zu veranstalten, sofort entsprochen. Schulfeiern außerhalb des Rahmens der Schule waren schon immer bedeutsame Lichtpunkte für die Erziehung. Der Lehrkörper sehe die Eltern gern im Rahmen einer Schulfeier bei Vortrag, Gesang und Spiel, weil sonst zu einem persönlichen Verkehr wenig Zeit übrig bleibe. Dann hieß er die Elternschaft willkommen. Besondere Begrüßungsworte entbot er dem Senior der Beuthener Lehrerschaft, dem 82jährigen Rektor Herold, den er als Erzieher von zwei Generationen feierte, sowie das Stadtoberhaupt, Oberbürgermeister Dr. Knakrick, Schulrat Neumann, Pfarrer Hrabowsky und Stadtjugendpfleger Seliger, denen er für ihre Anteilnahme dankte.

Unter Leitung der Lehrerin, Frl. Kutschera, wurden dann rhythmische Uebungen der ersten Mädchenklasse gezeigt, die sich geeignet erwiesen, gute und bleibende Werte zu schaffen. In das Gebiet des Rhythmus gehörte auch der folgende Tanz der Hampelmänner, vorgeführt von der vierten Mädchenklasse. Dieses heitere Spiel wurde durch eine Gruppe talentvoller kleiner Komiker in der originellen Verkleidung als Hampelmann sehr drollig hervorgebracht und erregte Heiterkeitsstürme. Ebenfalls beifällig wurde der von Lehrer Mikolaschek geleitete Turnreigen der ersten Knabenklasse aufgenommen.

Der zweite Teil des Abends war der

Würdigung des Weihnachtsfestes

gewidmet. Er begann mit einem von Lehrer G. Kluß geleiteten sehr eindrucksvollen Sprechchor über Weihnacht. Dann folgte ein von Schülerinnen der ersten Mädchenklasse unter Leitung der Lehrerin Elisabeth Rubin aufgeführtes Weihnachtsspiel „Weihnachten bei Schlichtemanns", das infolge der guten Darstellung und der rednerischen Begabung der Mitspieler bestens gefiel. Die Ueberleitung zum zweiten Weihnachtsspiel bildeten zwei von G. Kluß bearbeitete Weihnachtslieder, vorgetragen vom gemischten Chor unter Leitung des Bearbeiters Kluß, in dessen Händen auch die Gesamtleitung des zweiten zur Vorführung gelangten Weihnachtsspiels, eines schlesischen Krippenspiels, in zwei Bildern, lag. Der Lehrkörper der Schule hatte sich außerdem durch die Uebernahme der musikalischen Begleitung von Chören und Reigen verdient gemacht.

Raubüberfall in Twardawa

Drei maskierte Räuber überfallen einen Häusler

Mit vorgehaltenen Revolvern in das Haus eingedrungen — Der Ueberfallene wehrt sich und wird niedergeschossen

(Eigener Bericht)

Oberglogau, 15. Dezember. In der Nacht zum Sonnabend drangen in Twardawa drei maskierte Räuber in die Wohnung des Häuslers Pollok ein und überraschten den Häusler im Schlaf. Mit vorgehaltenem Revolver verlangten sie die Herausgabe des vorhandenen Geldes. Pollok ließ sich aber trotz der Ueberrumpelung nicht einschüchtern, machte den einen der Täter durch einen festen Griff kampfunfähig, während er mit der anderen Hand einen Stuhl gegen einen anderen Eindringling erhob. Der dritte Räuber schoß ihm aber eine Kugel in die Brust, so daß Pollok schwer verletzt zusammenbrach. Die drei Räuber durchsuchten dann die Wohnung und entkamen mit 600,— Mk. unerkannt.

Gartenbauabend in Hindenburg

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 15. Dezember.

Zu einem Gartenbauabend hatte der Arbeitsausschuß der hiesigen gewerblichen Berufschule die interessierten Kreise in das Jugendheim in der Hohenzollernstraße für Sonntag nachmittags gebeten. Nachdem die Kapelle der Berufsschule als Einführung einen Marsch gespielt hatte, begrüßte

Direktor Herrmann

als Beauftragter des Arbeitsausschusses für Gartenbaukunst die Dozenten des derzeitigen Kursus aus Beuthen, Gleiwitz und Hindenburg, den Vertreter des Schrebergartenvereins, der Polizei, der Stadt, die Gärtnerschaft und Gartenbauinspektor Kynast, Gleiwitz sowie insbesondere den Referenten des Abends, Dr. Bielert, Oppeln-Proskau. Er führte weiter aus, daß um die Jahrhundertwende vom Gartenbauinspektor Kynast, Gleiwitz, **Gartenbaukurse eingerichtet wurden, die sich jetzt mehr und mehr als notwendig erweisen.**

Hierauf hielt

Dr. Bielert

seinen Vortrag, in dem er unter anderm ausführte, daß zum Beispiel der amerikanische Apfel dem deutschen bei uns der Vorzug gegeben werde, liege daran, daß die Obst- und Gartenschädlinge in Deutschland ungenügend bekämpft würden. So mußten bei uns 1928 **an Gemüse, Obst- und Südfrüchten 15 Millionen Doppelzentner d. h. für 650 Millionen Mark Auslandsprodukte eingeführt werden.** Redner gab dann verschiedene Methoden bei Schädlingsbekämpfung in den vier Jahreszeiten bekannt und zeigte einige Lichtbilder. Nach einigen Musikvorträgen der Kapelle dankte Gartenbauinspektor Kynast im Namen des Landesverbandes für die Begrüßung. Es folgte ein interessanter Film, der den Teilnehmern das „Wachstum der Pflanzen" erklärte. Ein Trickfilm beschloß den schönen Abend. Die Teilnehmer begaben sich alsdann in Stadlers Marmorsaal, wo ein gemütliches Beisammensein stattfand.

Beuthen

Keine Kommunisten in den städtischen Deputationen

Infolge des Ausschlusses von zwei kommunistischen Stadtverordneten aus der Stadtverordneten-Sitzung sind an der Wahl der städtischen Deputationen und Kommissionen auf die Liste der kommunistischen Fraktion nur drei Stimmen gefallen, während die Gemeinschaftsliste, auf der alle übrigen Parteien vereinigt waren, 37 Stimmen erhielt. Wie das Statistische Amt inzwischen errechnet, gingen infolge dieses Wahlergebnisses die Kommunisten bei allen 8 Kommissionen leer aus. Ihnen ist nur im Wohnungsausschuß, der 24 Mitglieder stellt, ein Sitz zugefallen.

Kommunisten stören eine kirchliche Veranstaltung

In der St. Marienkirche in Beuthen wurden in der Zeit vom 7. bis 14. Dezember für Arbeiter und Jungarbeiter religiös-wissenschaftliche Vorträge gehalten, die von dem Jesuitenpater Weeßendorf geleitet wurden und am Sonnabend abend mit einem religiösen Vortrag „Arbeiter und Zukunftsstaat ihren Abschluß finden sollten. Obwohl es sich um eine jeder parteipolitischen Tendenz entbehrenden Veranstaltung handelte, erschienen am Sonnabend abend, als die Kirche mit Interessenten dicht gefüllt war und der Redner seinen Vortrag bereits begonnen hatte, vier junge Kommunisten im Gotteshaus, drängten sich in eine der vordersten Kirchenbänke und störten durch laute Unterhaltung, lautes Lachen und Fußegetrampel den Vortrag in einer Weise, daß sich der Kirchenbesucher eine starke Erregung bemächtigte. Als sich einige der entrüsteten Zuhörer daran machten, den diensthabenden Küster herbeizurufen, um dem Unfug ein Ende zu machen, machten sich die Störenfriede aus dem Staube und entkamen unerkannt im Dunkel des Abends.

Weihnachtsmusik in der Evangelischen Kirche

Am Sonntag nachmittag fand unter der Leitung von Kantor Rudolf Opitz in der Evangelischen Kirche ein Orgel- und Chorkonzert statt, das im schönsten Sinne „weihnachtlich" war. Rudolf Opitz hatte wieder ein geschlossenes und kultiviertes Programm aufgestellt. Die Vortragsfolge enthielt Orgelwerke von Johann Pachelbel und J. S. Bach, ferner alte Weihnachtslieder. Bei aller Ehrfurcht vor den Weisen wie „O, du fröhliche" und „Stille Nacht" muß man zugeben, daß diese alten Sätze, die man zu hören bekam, musikalisch viel wertvoller und schöner sind, als unsere landläufigen Weihnachtslieder, die Rundfunk wie Drehorgelmänner nahezu totgehetzt haben.

Die Vorträge des Kirchenchores begannen mit Cornelius Freundt „Wie schön singt uns der Engel Schar", worauf Michael Prätorius mit „In natali Domini clamant mortales singuli" zu Gehör kam. Trotz umgehender Erkältungskrankheiten erwies es sich, daß der gemischte Chor recht wesentliche Fortschritte gemacht hat und zu einem wohlklingenden Klangkörper geworden ist. Die Frauenstimmen überraschten durch Biegsamkeit, das Piano war sehr fein und die Ansätze glatt und sicher. Auch die Tenöre und Bässe schwangen und hatten Farbe und keine Stimme zeigte das Bestreben, sich solistisch zu betätigen. So verschmolzen die Chorvorträge zu einem Ganzen und hinterließen einen sauberen, ausgeglichenen Eindruck. Besonders gelang das schlichte und innige Lied von J. S. Bach „O, Jesulein zart, dein Kripplein ist hart". Von nahezu weltlicher Freude und Sinnenlust waren die Altböhmischen Weihnachtslieder, u. a. das prächtige, machtvolle und melodiöse „Laßt alle Gott uns loben" und das bekannte „Kommet ihr Hirten" — Eine Jungmädchenschar sang schlicht und einfach das Lied der Brüdergemeinde um 1800 „O heilig Kind", den Schlesischen Hirtengesang „O Freude über Freude" und ein Oberösterreichisches Krippenlied. Alles in allem vollbrachten die kleinen Mädchen eine brave Leistung, vielleicht wäre es aber doch besser gewesen, sich diesen Teil zu schenken. Er fiel um ein weniges aus dem Rahmen des Ganzen.

Rudolf Opitz, dessen reife Kunst wir an dieser Stelle oft würdigen durften, zeigte sich als Meister seines schönen Instruments. Die „Toccata und Pastorale" von Johann Pachelbel leitete die Vortragsfolge ein. Mit Buxtehude gehört Pachelbel zu den bedeutendsten Orgelvirtuosen des 17. Jahrhunderts, er bildete das Orgelspiel bis zu jener Vollendung aus, wie sie später bei Bach in Erscheinung tritt, dessen bedeutsamster Vorläufer Pachelbel ist. Im Pastorale kamen die Schönheiten und Feinheiten der neuen Register der Orgel besonders auffallend heraus, wie auch in dem Orgelsatze desselben Komponisten. „Vom Himmel hoch, da komm ich her". Man sagt nicht zu viel, wenn man die zarten Figurationen, die über der Baßmelodie schweben, als überirdisch, seraphisch bezeichnet. Johann Sebastian Bach war mit verschiedenen Orgelvorspielen und, zum würdigen Abschluß des Ganzen, mit der „Pastorale" vertreten. Es braucht nicht weiter betont zu werden, daß Rudolf Opitz dies sein ureigenstes Gebiet meisterhaft beherrschte.

Der Reinertrag des Konzertes war für den Beuthener Diakonieverein bestimmt. Was man hörte, war aber viel mehr als ein Wohltätigkeitskonzert im gewöhnlichen Sinne. Man hatte es nicht nötig, anläßlich des Zweckes schön zu färben. Es war nicht nur weihevoller, künstlerischer Genuß, man wurde auch hingeführt zu altem musikalischem Gut, zu leuchtenden Edelsteinen in der Krone weihnachtlicher Musik, die ihren Glanz auch in den Gottesdiensten verbreiten sollten . . .

Dr. Z.

*

* **Die Mindestgebühren bei Gericht.** Durch die Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 1. Dezember, ist für das Gebiet der Rechtspflege u. a. bestimmt, daß der in § 7 des Deutschen Gerichtskostengesetzes festgesetzte Mindestbetrag einer Gebühr auf eine Reichsmark erhöht wird. Da diese Vorschrift mit dem 3. Dezember in Kraft getreten ist, beträgt die Mindestgebühr in Streitsachen, insbesondere für das Mahnverfahren und das Güteverfahren, jetzt eine Reichsmark.

* **Ausstellung von Schülerarbeiten im Realgymnasium.** Die Ausstellung bleibt des besonderen Interesses und regen Besuches wegen noch am heutigen Montag bis 20 Uhr geöffnet.

* **Kath. Leoverein.** Dritter Kunstabend heute 20 Uhr im Zeichensaal des Realgymnasiums. Auf Wunsch Führung durch diese.

In einer Baubude vergiftet aufgefunden

Nächtliche Zechgelage

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 15. Dezember.

In einer an einem Neubau auf der Urbanstraße stehenden Baubude wurde am Sonntag vormittag die Leiche eines etwa 32jährigen Maurers aufgefunden. Der Tote wies Vergiftungsmerkmale auf. Es wurde festgestellt, daß in dieser Baubude vom Sonnabend ab die ganze Nacht hindurch bis zum Sonntag gezecht worden ist. Es wurde eine Schachtel mit geheimnisvollen Pillen aufgefunden, so daß nicht festgestellt werden konnte, ob eine Alkoholvergiftung oder ein Selbstmord vorliegt. Die Personalien des Toten sind nicht ermittelt. Die Leiche wurde durch die Feuerwehr nach der Leichenhalle des Städtischen Krankenhauses geschafft.

Der geheimnisvolle Monteur in Breslau festgenommen

Breslau, 15. Dezember.

Der falsche Monteur, der auch als Leitungsrevisor, Ofensetzer und Maler aufgetreten ist, konnte durch Kriminalbeamte in seinem hiesigen Schlupfwinkel ermittelt und dingfest gemacht werden. Es handelt sich um den 27 Jahre alten Arbeiter Walter Simon, der bereits wegen Diebstahls, Betrugs und Urkundenfälschung vorbestraft ist. Er verschaffte sich jeweils unter Vorspiegelung falscher Tatsachen Einlaß in Wohnungen und entwendete dann, was ihm erreichbar war und wertvoll erschien. Allein in Breslau konnten dem Verhafteten über 40 Diebstähle nachgewiesen werden. Er hat aber auch Gastrollen in Oberschlesien, und zwar in Gleiwitz, Oppeln und Hindenburg gegeben.

Auf der Rückkehr vom längsten oberschlesischen Distanzritt

(Eigener Bericht.)

Oppeln, 13. Dezember.

Der Vorsitzende des Beuthener Reit- und Fahrsportvereins, Albert Kassel, befindet sich gegenwärtig auf der Rückkehr von seinem Distanzritt, zu dem er am 23. September gestartet war, und der ihn quer durch Deutschland bis nach Koblenz führte. Am Freitag in den Abendstunden traf er auf seinem Fuchswallach „Wodan", von Breslau-Brieg kommend, wohlbehalten in Oppeln ein. Das schlechte Wetter erhöhte für Roß und Reiter bei den einzelnen Tagesleistungen die Strapazen. Am Sonnabend setzte Albert Kassel seinen Ritt nach Groß-Strehlitz—Tost weiter fort und wird am Montag in Beuthen eintreffen.

* **Prof. Lubrich, Kattowitz, im Deutschlandsender.** Am Montag 17,30 Uhr kommen Kompositionen von Prof. Lubrich durch den Deutschlandsender Berlin zum Rundfunkvortrag. Der Komponist begleitet am Flügel selbst. Solistin: Opernsängerin Gusta Hammer, Berlin. Einen einleitenden Vortrag hält der Intendant der Berliner Kammeroper, Freiherr von Gudenberg. — Die Schlesische Funkstunde sendet einen Cyklus von Lubrichs Liedern am 17. Dezember.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Fritz Seifter, Bielsko, Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.